

**Erschienen
für 1933**

Kosmos

Terminkale"der

Zu haben in allen
Buchhandlungen.
Preis 4.50.

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zł
 Polen Stadt in des Geschäftsstellen und den Ausgabestellen 4 zł
 durch Polen 4 40 zł Provinz in des Ausgabestellen 4 zł durch Polen
 4.80 zł Unter Streifenband in Polen a Danzig 6 zł Deutschland und
 übrige Ausland 2.50 Rm. Einzelnummern 1.20 zł Für höherer Gemalt
 Betriebsführung oder Arbeitsunterlegung besteht kein Anspruch auf
 Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises -
 Redaktionelle Zuschriften und an die Schriftleitung des Polener Tage-
 blattes: Poznań, Zwirypiechó 6, zu richten - Fernruf 6106, 6275
 Telegrammanschrift: Tagblatt Poznań Postfach-Konto in Polen:
 Poznań Nr. 204283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo,
 Poznań) Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 -



Anzeigenpreis: Im Anzeigenzeile die achtzighaltene Millimeterzeile 15 gr. im Textzeile die vierzighaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutsch und and'riges Ausland 10 bzw. 50 Goldstg. Platzvorrath und schwieriges Satz 60%. Aufschlag Abbestellung von Anzeigen am grifflich ardeten - Ofrertengebühr 100 Groschen - für das Ercheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. - Reindhaltung für Fehler infolge andentlichen Manuskriptes - Anfordr für Anzeigenaufträge: Kosmos' Sp. s. o. Boznaz Zwierzpietec 6 Fernsprecher: 8275. 6105. - Polischekonto in Polen: Boznaz Nr. 207 915. in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. Kosmos' Sp. s. o. Boznaz' Berichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Boznaz

Hüte von 5.90 an
Oberhemd von 5.90 an
Krawatten von 0.45 an
J. Głowacki i Sk.
Poznań, Stary Rynek 73
(gegenüber der Hauptwache)

Nr. 288

Preußens Herrschaft war nicht so schlimm — das ist der Sinn der Ausführungen des „Kurjer Późnaki“, in denen er die neuen Sparmaßnahmen der Regierung kritisiert, die in den Westgebieten durch Zusammenlegung der Kreise, Aufhebung vieler Staatseinstitute und Behörden die wirtschaftlichen, kulturellen und bürgerlichen Interessen des flachen Landes schädige. Das Zugeständnis des „Kurjer“, der sich sonst nicht genug tun kann in der Schmähung und Herabsetzung alles Deutschen, ist so wertvoll, daß es im Wortlaut festgehalten zu werden verdient. Wir lesen auf Seite 2 der Nr. 554 vom 3. Dezember:

Die preussische Regierung hat bekanntlich für politische und Germanisirungszwecke den Städten und Städtchen in Posen und Westpreußen besondere Fürsorge gewidmet, indem sie von der Voraussetzung ausging, daß das in diese arbeitsamen Gebiete gesteckte Kapital sich reichlich verginze. Vor allem machte man sich an die Verbesserung der Wege: der Bromberger Kanal, Chaussees und Eisenbahnen wurden gebaut. In größeren und mittleren, später sogar in kleineren Städten wurden Garnisonen untergebracht, Aemter und Staatsinstitute errichtet. Gnesen z. B. erhielt außer einer Garnison und verschiedenen Schulen die bekannte große Heilanstalt in Dzikanka. Besondere Fürsorge wurde den kleinen und ganz kleinen Städten gewidmet; in Inin, Neutomischel, Adelnau ujm. wurden Sitz von Kreisbehörden; in Egin, Rogasen, Koischmin ujm. wurden Lehrseminare errichtet; in Barthshin, Crone, Wittowa, Pinne und vielen anderen Städtchen wurden Schulinspektorate, Bürgerhöhlen, landwirtschaftliche Schulen und dergleichen geschaffen.

Diese Anstrengungen, obwohl zu Germanisationszwecken geplant, übten einen günstigen Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Städte und Städtchen aus, woraus — gegen die Absicht des preussischen Systems — unzweifelhaft auch die polnische Bevölkerung Nutzen zog, überwiegend zwar nur mittelbar, denn unmittelbar wurde für sie selbst, obwohl sie Steuern zahlte, grundjährlich nichts getan.“

Die letzte Behauptung, daß für die polnische Bevölkerung grundsätzlich nichts getan wurde, ist mit den geschichtlichen Tatsachen unvereinbar, gehört aber zur gegnerischen Kampfmethode und soll in diesem Falle die volens volens gespendete Anerkennung abschwächen. Der kulturelle Hochstand der Bevölkerung Westpolens ist das Wert der preußischen Schulverwaltung; hier gab es bis zum Weltkrieg überhaupt keine Analphabeten, während in dem unter polnischer Selbstverwaltung stehenden Galtzien der Prozentatz der Analphabeten recht hoch war und im russischen Teilgebiet in den Ostmarken sogar 50 Prozent der Bevölkerung überschritt.

Die Germanisierungspolitik, die besonders in ihren den unteren Organen zur Last fallenden vereinzelt Auswüchsen von jedem rechtlichen Deutschen verurteilt wird, vollzog sich im allgemeinen ohne alle wirtschaftlichen und persönlichen Härten; ein starker polnischer Mittelstand wuchs empor. Selbst die staatliche An siedlungstätigkeit hat nicht verhindert, daß der landwirtschaftliche Grundbesitz in polnischer Hand zunahm; sind doch polnischen Kreditgesellschaften, obwohl ihre unfreundliche Einstellung zum Herrschaftsstaat bekannt war, zu denselben günstigen Bedingungen wie den deutschbürgerlichen Instituten Darlehne aus preussischen Regierungenlassen gewährt worden.

Vielleicht kommt noch einmal die Zeit, wo der „Kurjer Poganiski“ auch diese Tathachen seinen Botsprüchen der preußischen Herrschaft einreicht.
H. Br.

Das Thorner Appellationsgericht hat das erstinstanzliche Urtheil gegen Wilhelm Schein aus Deutschland, der wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt worden war, bestätigt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, auf einer Autobuchfahrt aus Ostpreußen Aufnahmen vom Uebungsplatz und von den Kasernenbauten des Seebataillons gemacht zu haben.

Paris, 15. Dezember. Es scheint, daß der von vielen Rechtsblättern zum Ausdruck geformte Gedanke der Schaffung einer nationalen Einigung vom Präsidenten der Republik vorläufig noch nicht erwogen worden ist. Im Elysee ist man der Auffassung, daß das Kabinett Herriot über eine technische Frage gestirzt sei, so daß also keine Veranlassung vorliege, der neuen Regierung eine andere Grundlage zu geben, als die der gestürzten Regierung. Es wird daher angenommen, daß der Präsident Lebrun heute nachmittag Herriot zu sich berufen wird, um ihm erneut die Kabinettsbildung anzubieten. Da der neue Ministerpräsident aber zu einem praktischen Ergebnis in der Zahlungsfrage gelangen muß, dürfte es wahrscheinlich sein,

daß Herriot, wenn er nicht eine neue Formel vorzuschlagen hat, das ihm angebotene Mandat nicht annehmen wird. In diesem Falle müßte der Präsident der Republik einen radikalen Senator oder einen radikalen Abgeordneten mit der Neubildung der Regierung betrauen. Man nennt als Kandidaten Innenminister Chaumiery, den Minister für öffentliche Arbeiten Daladier, Kolonialminister Albert Sarraut, Kriegsminister Paul Boncour, Senator Steeg und Barthou.

In den Wandelgängen der Kammer schien man am Mittwoch der Ansicht zu sein, daß eine Arbitrage, die man den Vereinigten Staaten vorschlagen könnte, vielleicht aus der Sadgasse herausführen könnte, in die man geraten ist.

London, 15. Dezember.

Im englischen Unterhaus ist die gestrige Kriegsschuldendebatte zu Ende gegangen, ohne daß sich ein einziger Redner direkt für eine Zahlungsverweigerung ausgesprochen hätte. Die Debatte, in der u. a. auch das englisch-amerikanische Schuldenabkommen von 1923 zur Sprache kam, führte teilweise zu heftigen Angriffen gegen die Regierung. Als letzter Redner trat auch der Führer der oppositionellen Arbeiterpartei, Lansbury, für die Zahlung der heute fälligen Rate ein. Das bedeute aber keineswegs, daß die englische Arbeiterpartei die weitere Aufrechterhaltung solcher Zahlungen wünsche. Vielmehr schlug Lansbury die Einsetzung eines internationalen Gerichtshofes für diese Frage vor.

Der englische Finanzminister gab die Erklärung ab, daß zwischen Frankreich und England von Anfang an vereinbart worden sei, bei den Regierungen würden nicht versucht, bei den Vereinigten Staaten von Amerika gemeinsame Vorstellungen zu erheben, sondern jeder von ihnen sollte es freistehen, mit Amerika diejenigen Abmachungen zu treffen, die ihr wünschenswert und günstig erschienen. Eine Abstimmung wurde in der gestrigen Kriegsschuldendebatte nicht vorgenommen.

Die Bank von England hat die Schuld-
zahlung schon soweit vorbereitet, daß die fäl-
lige Rate heute den Vereinigten Staaten zur
Verfügung stehen wird.

Washington, 15. Dezember. (Reuter.) In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß der Zahlungsverzug Frankreichs, Belgiens und Polens wahrscheinlich einen starken Einfluß auf die Votenschaft über die Schuldenfrage ausüben werde. Die Präsident Hoover demnach an den Kongreß ergen lassen wird. Man erwartet, daß in den nächsten vierzehn Tagen einzeln an die Vereinigten Staaten gesandte Erklären um eine Revision der Kriegsschuldenregelung eingehen und nimmt an, daß die Wünsche derjenigen Länder, die die fällige Zahlung geleistet haben, vor denjenigen der in Zahlungsverzug geratenen Staaten geprüft werden.

Washington, 15. Dezember. Der amerikanische Politiker Borch hat sich erneut für die Anerkennung Somalulands durch die Vereinigten Staaten ausgesprochen. Diese Anerkennung würde, wie Borch meint, eine Verminderung der Arbeitslosigkeit und eine internationale Beruhigung nach sich ziehen.

Der Herausgeber des „Tatfreies“, Hans Zehrer, macht zu dem neuen Kabinett des Generals von Schleicher die nachstehenden Bemerkungen, die sehr lesenswert sind und die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Es heißt dort:

Es ist falsch, das Kabinett Schleicher als ein Uebergangskabinett anzusehen. Uebergang wohin? Die Deutschnationale Volkspartei glaubt zum neuen Kapitalismus, das Zentrum zum neuen Parlamentarismus, die Sozialdemokratische Partei glaubt zum neuen Aufschwung ihrer eigenen Partei, und die Nationalsozialistische Partei glaubt, daß sie Schleicher sehr bald wieder ablösen könne. Die Kanzlerschaft Schleichers wird lange Zeit dauern; das heutige Kabinett ist allerdings ein Uebergangskabinett.

General von Schleicher ist bekannt dafür, daß er nicht sofort alles das präsentiert, was er durchführen will, sondern daß er in Etappen vorgeht, ohne etwas zu überstürzen. Schon das Kabinett Brüning stand ja unter seinem Einfluß. Das Kabinett Papen geschah nicht ohne ihn. Der General hat sicher damit gerechnet, daß er sich länger würde behaupten können und daß er erst später hätte eingreifen müssen. Nun ist durch die falsche Taktik Papens eine Frühgeburt daraus geworden. Das heißt aber nicht, daß ihr damit nur kurze Zeit beschieden sein würde. Es hieße einen Mann unterschätzen, der seit 1919 eine sehr bewußte und klug berechnete Politik getrieben hat, sollte man annehmen, daß er nun sehr bald wieder die Zünglein ins Korn werfen würde. Der General kann rechnen, der General kann warten, das macht ihn zu einer der stärksten Persönlichkeiten der heutigen Politik.

Die Entwicklung des Kabinetts Schleicher wird sich in einzelnen Phasen und Etappen vollziehen. Der General hat zunächst das alte Kabinett Papen übernommen, ergänzt lediglich durch die beiden Exponenten des Arbeitsdienstes und der Arbeitsbeschaffung, Syrup und Gereke. Es ist das alte Kabinett, aber es bringt noch drei neue Momente mit: einmal die Pläne des Generals, die zu den Gebieten des Arbeitsdienstes und der Jugendertüchtigung herüberspielen. Weiter ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, das sich auf eine neue Kredit schöpfung stützt. Und schließlich einige Absichten, aus der Subventionierung wirtschaftlicher Betriebe auch die Konsequenzen der Verstaatlichung zu ziehen.

Es ist damit zu rechnen, daß die erste Phase des Kabinetts sich lediglich mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung befassen wird. Nachdem der Reichsantipräsident Luther rechtzeitig umgefallen ist, dürften die finanziellen Mittel für diese erste Phase zur Verfügung stehen. Sie würde etwa bis zum Februar des nächsten Jahres dauern. In ihr kommt es lediglich darauf an, zu nächst einmal den Tiefpunkt dieses Winters zu überwinden und eine teilweise Wieder eingliederung der Arbeitslosen zu erreichen. Diese erste Phase wird wahrscheinlich begleitet sein von dem Bestreben, das Kabinett auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen. Der General wird also seine Bemühungen, die Nationalsozialistische Partei in den Staat hineinzuziehen, wie die Gewerkschaften für sich zu gewinnen, intensiv fortsetzen.

Damit ist aber auch die Grenze der ersten Phase des heutigen Kabinetts erreicht. Denn der General wird wahrscheinlich sehr bald vor einer Situation stehen, wo er durch den Zwang staatlicher Eingriffe in das Wirtschaftsleben die gesamte Privatwirtschaft in die Opposition treiben oder sich

Washington, 15. Dezember. (Reuter.)

Die polnische Botschaft hat eine Erklärung veröffentlicht, in der Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß in der Frage der polnischen Schuldzahlung an Amerika eine beide Regierungen befriedigende Regelung nicht erreicht worden sei. Aus dieser Erklärung wird der Schluß gezogen, daß Polen offiziell in Verzug gerathen sei.

A. Warschau, 15. Dezember (Fig. Telegr.)

Gleichfalls tagte gestern stundenlang der Verwaltungsausschuß des Sejm, der sich mit der Vorlage über die sogenannte „Kleine Selbstverwaltungs-Reform“ beschäftigte. Der Referent stellte sich auf den Standpunkt, daß die auf der vergangenen Sejmession unerledigt gebliebene Vorlage auf dieser Session endgültig verabschiedet werden müsse.

12 Monate Urlaub

Der Kriegsminister hat dem Obersten K o f e l-
B i e r n a c k i einen weiteren Urlaub von zwölf
Monaten im Verwaltungsdienst gewährt.

Um die Schuldenzahlung an U. S. A.

A. Warschau, 15. Dezember. (Eig. Telegr.)

Die amerikanische Antwort auf die letzte polnische Note in der Schuldenfrage ist in Warschau noch nicht eingetroffen. Die amtliche Agentur „Pat“ teilt mit, daß bis gestern abend 12 Uhr nicht in Erfahrung zu bringen gewesen sei, ob U. S. A. überhaupt schon geantwortet habe, was die amerikanische Antwort besagt und ob die heute fällig werdende Rate von 3 070 000 Dollar auf die polnische Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten erfolgt oder nicht. Die gestrige Nachmittagspresse war von abenteuerlichen Gerüchten erfüllt, die sich alle nicht bestätigt haben.

Die Bank Polsti, die heute ihren Ausweis

für die erste Dezemberdekade veröffentlicht, hat sich auf diese Zahlung energisch vorbereitet. Während der Bestand an Gold und dedungsfähigen Devisen mit 536,7 Millionen unverändert geblieben ist, ist der Wechselbestand um 25 auf 550 und der Lombardkredit um 11 auf 25 Millionen Zloty abgebaut worden. Der Notenumlauf konnte um 12 auf 985 Millionen Zloty verringert werden. Dank dieser scharfen Deflationspolitik hat sich der Prozentsatz der Deckung des Notenumlaufs und der sonstigen sofort fälligen Verpflichtungen der Bank durch Gold und dedungsfähige Devisen von 44,77 auf 45,71 Prozent und somit beinahe um ein ganzes Prozent in 10 Tagen erhöht.

In dem von Luzern nach Bellinzona gehenden Zug befand sich auch ein Viehtransport. In die Hühnerställe der Verwundeten mischte sich das Angstgebrüll der Tiere. Soweit diese lebend davonkamen, konnten sie nur mit großer Mühe aus dem Tunnel einzeln herausgeführt werden.

Die Zahl der Toten des Eisenbahnunglücks bei Luzern hat sich erhöht. In den Abendstunden sind drei Schwerverletzte gestorben, so daß die Zahl der Toten jetzt neun beträgt. Außerdem werden noch vier Personen vermißt, von denen man annehmen muß, daß sie tot unter den Trümmern liegen. Hierdurch würde sich die Zahl der Toten auf 13 erhöhen.

11 Kinder ertrunken Im Eise eingebrochen

In Westdeutschland haben sich zwei furchtbare Unfälle ereignet. Insgesamt elf Kinder kamen ums Leben. In beiden Fällen gingen die Kinder auf noch dünnes Eis und brachen ein. Die eine Tragödie spielte sich in Rorheim (in der Nähe des Rheins) ab, die andere bei Senheim an der Mosel. In diesen beiden Fällen so sehr ähnlichen Unfällen wird folgendes gemeldet:

Mannheim, 14. Dezember. In der Nähe des Dorfes Rorheim bei Frankenthal (Wald) brachen heute mittag beim Schlittern auf dem Rheineis sechs Kinder ein. Alle ertranken, ehe Hilfe zur Stelle war. Die Leichen konnten geborgen werden.

Köln, 14. Dezember. Auf einem zugefrorenen Tümpel in Senheim bei Zell an der Mosel brachen zehn Kinder durch die dünne Eisdecke. Auf ihre Hilferufe eilten aus den Weinbergen Leute herbei, denen es jedoch trotz größter Anstrengungen nur gelang, fünf Kinder aus dem Wasser herauszuziehen. Die übrigen fünf konnten nur als Leichen geborgen werden. Es handelt sich um vier Mädchen und einen Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren. Die sofort von zwei Ärzten angestellten Wiederbelebungsversuche führten bei keinem der Kinder zu einem Erfolg.

Der Krakatau ist tätig

Wie aus Holländisch-Indien gemeldet wird, ist der Vulkan Krakatau wieder lebhaft tätig. Seit zwei Tagen speit er große Massen von Asche und Rauch, der sich bis zu 300 Meter Höhe erhebt. Die Behörden haben Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Zerstörte Brücke in Riga

Durch starken Eisgang auf der Düna ist die einzige Pontonbrücke in Riga, die für Fußgänger, Straßenbahn und Autobusse bestimmt ist, gestern weggerissen worden. Teile der Brücke hat das Wasser mitgenommen. Die auf der Brücke befindlichen elektrischen Leitungen sind zerstört. Ein Arbeiter wurde durch herabfallende Drähte erheblich verletzt. Die durch die Katastrophe verursachte Unterbrechung des Brückenverkehrs wird vermutlich vier Tage dauern, bis der Schaden wieder behoben ist.

Standgerichtsverhandlung

A. Warschau, 15. Dezember. (Eig. Telegr.) Am Sonnabend, dem 17. Dezember, beginnt vor dem als Standgericht konstituierten Bezirksgericht von Grobcl Jagiellonski der Prozeß gegen vier Teilnehmer an dem Raubüberfall, der Anfang Dezember auf das Finanzamt dieser Kreisstadt verübt worden ist. Die vier Angeklagten sind Utrajner. Zwei von ihnen werden außerdem auch der Teilnahme an der Ermordung des Abgeordneten Holowko (Ende August 1931) angeklagt; sie sollen im Polizeiverhör gestanden haben, daß sie es gewesen sind, die seinerzeit die tödlichen Schüsse auf Holowko abgegeben hätten. Mit ihnen soll der Hauswart des Hospizes der Basilianerinnen in Truslawiec, wo Holowko erschossen wurde, im Bunde gestanden haben. Sämtlichen Angeklagten droht die Todesstrafe.

Die Zinsenkonversion

A. Warschau, 15. Dezember (Eig. Telegr.) Der Finanzausschuß des Sejm hat gestern den ganzen Tag über die neue Vorlage bezüglich der Konversion von Zinsen bei langfristigen Schuldenverpflichtungen beraten. Finanzminister Zawadzki verteidigte die Vorlage energisch, gab aber zu, daß möglicherweise der Kurs der staatlichen Wertpapiere eine vorübergehende Senkung erfahren könne. Die Nationaldemokraten wandten sich heftig gegen die Vorlage, weil sie die wohlverworbenen Rechte der Gläubiger verletze und dem Finanzminister, zu dem die Partei kein Vertrauen hat, weitgehende Ermächtigungsrechte bewilligen wolle. Vizepräsident Polakiewicz erklärte, daß die Vorlage unbedingt noch vor Weihnachten verabschiedet werden müsse. Der Referent hofft, daß sie noch in der morgigen Sejmung in zweiter und dritter Lesung angenommen werden kann.

Verhandlungen

um eine neue Regierung in Preußen

Vor dem Zusammentritt des Preussischen Landtags, der sich Mittwoch nachmittag 3 Uhr wieder versammelte, fand überraschend eine Aussprache zwischen dem Landtagspräsidenten Kertl und den deutschnationalen Abgeordneten v. Winterfeld und Bork statt. Diese Zusammenkunft, die auf eine Einladung des nationalsozialistischen Landtagspräsidenten zurückging, hat in preussischen parlamentarischen Kreisen als Sensation gewirkt.

Präsident Kertl hat nämlich die Vertreter der Deutschnationalen von dem Wunsch Hitlers unterrichtet, die Deutschnationalen an den Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen — die bisher nur zwischen Nationalsozialisten und Zentrum geführt worden waren — zu beteiligen. Die Einzelheiten der Besprechung wurden für streng vertraulich erklärt.

Die neue Wendung in der Preußenfrage, die vielleicht sogar dazu beitragen könnte, die gesamte innerpolitische Entwicklung maßgebend zu beeinflussen, geht offensichtlich zurück auf das Ergebnis der Verhandlungen, die Reichstagspräsident Göring und Landtagspräsident Kertl zunächst mit Reichsminister v. Schleicher, dann mit dem Reichspräsidenten selbst geführt haben.

Es hat sich dabei herausgestellt, daß die bisher verfolgten Pläne keine Aussicht auf Verwirklichung haben, daß insbesondere eine Aufhebung der Reichsmäßigkeiten gegen Preußen auf diesem Wege nicht gefördert werden könnte. Darauf soll nunmehr der Versuch gemacht werden, eine breitere Grundlage für eine Ministerpräsidentenwahl zu schaffen.

Ob die Deutschnationalen sich für einen solchen Versuch zur Verfügung stellen werden, bleibt abzuwarten. Sehr günstig können die Aussichten nicht beurteilt werden, zumal die Verhandlungen viel zu spät und zu überstürzt aufgenommen worden sind, als daß ihnen für die heutige Tagung irgendein Erfolg beschieden sein könnte. Wohl aber wäre es möglich, für die notwendigen im größeren Zusammenhang zu führenden Januar-Verhandlungen vorzuarbeiten.

Materiell zielen die heutigen Vorschläge, wie in politischen Kreisen verlautet, darauf ab, daß die Deutschnationalen einen Minister in das preussische Kabinett entsenden sollen, der gleichzeitig dem Reichskabinett als Verbindungsmann angehören soll. Auf diese Weise wird eine Berücksichtigung der vom Reichspräsidenten geäußerten Wünsche hinsichtlich einer dauernden Verbindung zwischen Preußen und Reichskabinett angestrebt, ohne daß

die Nationalsozialisten sich selbst auf einen Beitritt eines Parteimitgliedes zum Reichskabinett einzulassen brauchen.

Die Stellungnahme der Nationalsozialisten zum Kabinett Schleicher

München, 15. Dezember. Zu den Beratungen im Haushaltsausschuß des Reichstages schreibt die Nationalsozialistische Korrespondenz, wenn der Nationalsozialist Reinhardt bestimmte Vorschläge gemacht habe, so sei dies lediglich geschehen, um der furchtbaren Not der Arbeitsnehmermassen zu steuern und unter Ablehnung einer strengen Verneinung Wege zur Behebung dieses Elends zu weisen. Hierdurch solle keineswegs dem Kabinett Schleicher „ein Ausweg aus der Situation“ gebahnt werden. Es werde vielmehr jetzt der Reichsregierung Gelegenheit gegeben, die „sozialen Sünden ihrer Vorgängerinnen wieder gut zu machen“.

In welchem Maße dies geschehe, davon werde die Stellungnahme der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion im Januar abhängen. Verweigere sich das Kabinett Schleicher dieser nationalen und sozialen Pflicht, dann werde allerdings die Entwicklung zur Auflösung des Reichstages führen. Alles andere seien Phantasien. Damit erledige sich auch die Kombination, die Nationalsozialisten würden mit Hilfe des Reichstagspräsidenten Göring versuchen, die Tagung des Reichstages bis in den März hinein aufzuschieben, um auf diese Weise der Notwendigkeit einer Stellungnahme zur Regierung Schleicher entgehen zu sein.

Kommunisten fordern Reichstagsvereinbarung zum 19. Dezember

Berlin, 14. Dezember. Der Abgeordnete Torgler hat im Auftrage der kommunistischen Reichstagsfraktion an den Präsidenten des Reichstages ein Schreiben gerichtet, in dem er die Einberufung des Reichstagsplenums zu Montag, dem 19. Dezember, nachmittags 2 Uhr fordert. Auf der Tagesordnung sollen stehen: 1. Bericht und Beschlüsse des Haushaltsausschusses zu den Winterhilfsmassnahmen für die Erwerbslosen und sämtliche Hilfsbedürftigen. 2. Bericht und Beschlüsse des Haushaltsausschusses zu den Anträgen auf Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni 1932. 3. Mißtrauensantrag der kommunistischen Reichstagsfraktion gegen die Reichsregierung v. Schleicher.

Ein Eisenbahnunglück im Tunnel

13 Tote

Dienstag nachmittag ereignete sich im Gütsch-Tunnel bei Luzern ein schmerzliches Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Zürich-Basel kam zu spät, nachdem er ein vor der Einfahrt in den Tunnel auf Halt gezogenes Signal überfahren hatte, mit einem Personenzug zusammen. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig, da der Schnellzug im Augenblick des Unglücks eine Geschwindigkeit von etwa 75 Kilometern hatte. Zahlreiche Wagen des Schnellzuges und des Personenzuges wurden schwer beschädigt.

Nach den vorliegenden Berichten erklärt sich das Unglück folgendermaßen: Die von dem Kopsbahnhof in Luzern abgehenden Hauptgleise nach Bern durchkreuzen unmittelbar außerhalb der Stadt den Gütsch-Tunnel. Bald

danach zweigt zuerst die Bahn nach Bellinzona, später die Strecke nach Zürich und Basel ab.

Kurz vor dem Unglück war die erste Abzweiggleise für den von Luzern nach Bellinzona abgehenden Personenzug gestellt. Das Signal auf der anderen Seite der Weiche für die von Bern bzw. Zürich kommenden Züge stand auf Halt. Dieses Signal wurde von dem ankommenden Schnellzug Zürich-Luzern-Basel überfahren. Der Zug fuhr in die Weiche hinein, schlugte sie auf, d. h. er legte sie in seine Richtung, und traf mitten im Tunnel auf den abgehenden Personenzug Luzern-Bellinzona.

Zur Zeit sind beide Gleise des Tunnels lahmgelegt. Der Verkehr wird durch Kraftfahrzeuge aufrechterhalten. Die Aufräumarbeiten gestalten sich sehr schwierig, weil die Trümmer der Wagen bis an die Tunnelwände reichen. Die Verletzten weisen Schädeldrucke, Schenkelbrüche, Ellenbogenfrakturen und Quetschungen auf. Erschütternd war, wie die unverletzt gebliebenen Passagiere einer nach dem anderen, wie aus einer Hölle entronnen, aus dem Tunnel wankten. Mehrere hatten einen Nervenschock erlitten.

durch den Zwang zur Siedlung den gesamten Großgrundbesitz auf den Hals laden wird. Bezeichnend für diesen Kampf sind die Vorbereitungen, die heute bereits in dem Hugenberg-Kreis und in der Wirtschaft dafür getroffen werden und die deutlich aus den Pressekommentaren zu spüren waren, mit denen dieses Kabinett begrüßt wurde.

Mit dem Kampf um die Wirtschaftsformen begänne die zweite Phase dieses Kabinetts. Sie wird ohne Zweifel zum offenen Konflikt mit einem Teil der Wirtschaft führen müssen. Andererseits würde aber das Volk durch diesen Kampf zum ersten Mal vor seine eigentlichen Probleme gestellt werden. Und hier kann sich bereits eine völlig neue Front herausarbeiten, die sich jenseits aller Parteien und oberhalb der alten politischen und wirtschaftlichen Organisationen befindet. Dieser Kampf wird in erster Linie gegen die Kräfte geführt werden müssen, die sich um Hugenberg scharen.

Die dritte Phase dieses Kanzlers würde dann zwangsläufig zur Reichs- und Verfassungsreform führen müssen, ohne die ein Umbau der Wirtschaft nicht möglich wäre, ohne die aber auch seine Regierung keine feste gesicherte Basis besäße. Dieser Umbau des Staates nun würde ihn wahrscheinlich in Gegensatz zu den Kräften bringen, auf die er sich bis dahin, direkt oder indirekt, stützen konnte, zum Zentrum und zu den Kräften der Linken. Solange der General den wirtschaftlichen und sozialen Umbau radikal genug durchführt, kann er sich auf eine Wählerschaft stützen, die heute in der Nationalsozialistischen Partei, im Zentrum, in der Sozialdemokratischen und auch in der Kommunistischen Partei vertreten ist. Geht er aber an eine Reichs- und Verfassungsreform, so würde er zumindestens Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen sich haben.

Es fragt sich dabei selbstverständlich, ob sich der General bis dahin soviel eigene Autorität geschaffen hat, daß er sie ohne weiteres den Parteien entgegenzusetzen vermag. Das ist ja überhaupt das Novum der Kanzlerschaft Schleichers, daß hier endlich der allein mögliche Versuch gemacht wird, die Persönlichkeit des Kanzlers wieder auf eigene Beine und eigene Verantwortung zu stellen und sie nicht lediglich nur im Schatten der Autorität des Präsidenten vegetieren zu lassen.

Alle diese einzelnen Phasen, die hier nur kurz skizziert werden können, werden wahrscheinlich eine wechselnde Umbildung des Kabinetts bedingen, das fortlaufend durch neue Persönlichkeiten ergänzt und verändert werden wird. Nur die Person des Kanzlers wird die gleiche bleiben. Dieser Weg sieht heute äußerst dunkel und gefährlich aus. Er ist es nicht, wenn der General entschlossen ist, rücksichtslos durchzugreifen, ohne sich um die Widerstände zu kümmern. Im übrigen verfügt er über zwei Momente, die ihm diese Aufgabe wesentlich erleichtern. Einmal konzentriert sich in seiner Hand eine Machtfülle, wie sie seit 1918 noch nie ein deutscher Kanzler besaß. Und zweitens kann er mit einem Volk rechnen, das müde aller Wahlen und Illusionen lediglich Arbeit und Brot verlangt und bereit ist, sich dem Willen unterzuordnen, der ihm wenigstens die Möglichkeiten dazu geben kann.

Drei Momente, die diesen Weg sehr wesentlich beeinflussen werden, sollen noch erwähnt werden. Einmal die außenpolitische Konstellation, die jeden Tag zu einer neuen Zuspitzung führen kann. Weiter die Person des Präsidenten, die eines Tages abberufen oder müde ihres Amtes werden kann. Es hängt von dem Zeitpunkt und der Gesamtsituation ab, zu welchen Konsequenzen ein solches Ereignis führen würde. Und drittens eine fortschreitende Radikalisierung, die dem Kommunismus Auftrieb gibt, auf der anderen Seite aber auch zu einer Klärung der übrigen Fronten führen muß.

Die Kanzlerschaft Schleichers ist auf lange Sicht berechnet. Man kann heute nur von den Phasen innerhalb dieses Kabinetts sprechen. Aber es wäre falsch, dem Staat des Generals nur eine kurze Zeit zuzubilligen.

Urteil im Graudenz-Prozeß

A. Warschau, 15. Dezember. (Eig. Tel.)

Das Bezirksgericht Graudenz hat gestern das Urteil im Prozeß gegen die wegen der Zusammenstöße des „Lagers des großen Polens“ mit Polizisten in Schweiß angeklagten Nationaldemokraten gefällt. Die beiden Abgeordneten Sacha und Mazur wurden freigesprochen, die übrigen vier Angeklagten zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahre verurteilt. Auf Grund der Amnestie wird das Urteil nicht vollstreckt.

Stadt Posen

Donnerstag, den 15. Dezember

Sonnenaufgang: 7.57, Sonnenuntergang 15.38;
Mondaufgang 17.24, Monduntergang 10.19.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 3
Grad Cel. Südwinde. Barom. 765. Heiter.
Sternen: Höchste Temperatur + 2, niedrigste
— 4 Grad Celcius.

Wasserstand der Warthe am 15. Dezember:
+ 0,04 Meter, gegen + 0,14 Meter am Vortage.

Theater Wiess: Donnerstag: „Doffy“. — Freitag:
„Hollandweibchen“. — Sonnabend: „Carmen“.

Theater Polski: Donnerstag: „Atropolis“. — Frei-
tag: „Frau Präsident“.

Theater Nowy: Donnerstag, Freitag: „Zu wahr,
um schön zu sein“.

Komödien-Theater: Donnerstag, Freitag: „Die
Schönste der Frauen“.

Städtisches Museum mit Radio-Übertragung (ulica
Marja, Kocha 18): Besuchszeit: Wochentags
10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½
Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintritt frei.

Kino Apollo: „Afrika spricht“. (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Colosseum: „Butter Keaton will heira-
ten“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropol: „Das Geheimnis eines
Filmmanns“. (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Kino Stance: „Drama in den Lüften“. (5, 7, 9.)

Kino Wilson: „Ihre Hoheit befiehlt“. (Vilian
Harvey.) (5, 7, 9 Uhr.)

Der Weihnachts-Wunschzettel

Wohl jedes Buben und jedes kleine Mäd-
chen ist sich jetzt schon darüber klar, was der
Weihnachtsmann bringen soll. Mit dem Wun-
sche allein ist es aber nicht getan, und so mei-
nen viele der Kleinen, es sei sicherer, wenn sie
ihre Wünsche auf einen Zettel schreiben, den
sie dann der Weihnachtsmann in der Nacht
heimlich abholt. Für den einen Jungen ist ein
Schaufelpferd der höchste Wunsch, und so steht
dann auch das Schaufelpferd gleich an der
Spitze deszettels; ein anderer wünscht sich vor
allem einen richtigen Frachtwagen, diesen mit
einer Klappleiter und mit Rifen und Rifen;
wieder ein anderes Buben setzt als erstes
einen Kaufmannsladen auf den Wunschzettel.
Daneben werden natürlich auch noch andere
Wünsche laut, und mancher setzt dann wohl
auch noch beides hinzu, daß er dieses oder
jenes nur haben wolle, wenn es der Weih-
nachtsmann übrig hat. Ebenso sehen die klei-
nen Mädchen den Hauptwunsch natürlich
meistens an die Spitze des Wunschzettels.
Puppen sind bei ihnen immer noch recht be-
liebt, doch sollen es meistens Puppen mit Bubi-
kopf sein. Auch Puppenstuben werden häufig
gewünscht und dazu kleine Puppen, die man
waschen, baden, ausziehen und umbetten kann.
Mädchen, die schon Puppen haben, wünschen
sich einen Puppenwagen dazu. Zu fünf, zu
sechs und in noch größerer Anzahl sitzen jetzt
die Kinder oft zusammen, um ihre Wünsche mit
Tinte oder Bleistift auf das Papier zu bringen.
Dabei werden auch mancherlei Belehrungen er-
teilt. Die größere und sich schon äußerlich flug
vorwommende Peni weist den kleinen Heinz
darauf hin, daß er deutlicher schreiben müsse,
weil es sonst der Weihnachtsmann nicht lesen
kann; Fräulein, der tausenderlei Wünsche hat
und gar nicht recht weiß, welche er vorbringen
soll, wird ermahnt, sich endlich zu beknennen, und
Trude, die noch nicht schreiben kann und sich
den Wunschzettel von der großen Schwester an-
fertigen lassen muß, muß darauf hingewiesen
werden, daß sie endlich mit ihren Wünschen auf-
hören muß, da der Weihnachtsmann sie sicher
nicht alle befriedigen kann. Endlich ist der
große Wurf gelungen! Alle Wunschzettel sind
fertig, werden noch einmal überlesen und dann
an einen Platz gelegt, wo sie der Weihnachts-
mann leicht finden kann, wenn er in der Nacht
durch die Häuser geht. Groß ist der Jubel,
wenn die Wunschzettel am anderen Tage fort
sind. Nun weiß man wenigstens, daß der Weih-
nachtsmann die Wünsche kennt — und das ist
immerhin ein Grund, mit verstärkter Hoffnung
auf das Weihnachtsfest zu blicken.

Spaßen-Mahnung

Ich bin ein Spaß, und grau ist mein Gefieder.
Ich bin nicht schön, ich singe keine Lieder.
Kein Vogelbauer steht für mich bereit.
(Das tut mir, nebenbei, auch gar nicht leid.)
Es wird nicht sonderlich darauf geachtet,
Wenn man mit Schrot und Leim nach meinem
Leben trachtet.
Ich brauch als Spaß mich nicht zu schämen,
Doch Ueberfluß etwas zu nehmen.
Doch sind die Menschen, augenkeimlich,
In vielen Dingen äußerst kleinlich! —
Der Kernpunkt meiner Rede ist
Das folgende: Ihr alle wißt,
Am Jahresende in der Regel
Empfehlen sich fast alle Vögel.
Die Heimat, sie wird schnell vergessen,
Das Pad denkt nur zuerst ans Gessen.
Inbes, trotz Hunger, kaltem Wind.
Wir Spaßen bodenständig sind.

Wir können uns nicht von euch trennen;
Das müßte ihr doch anerkennen. —
Ach, wie das Spaßenherz sich freut,
Wenn man uns etwas Futter streut!
Wurfstkalenstücken zu erblicken,
Kann uns restlos schon entzücken.
Ach, bei dieses Wortes Klagen
Kühl' ich Schwäche schon im Magen. —
Nehmt dies nicht als müßiges Schwagen —
„Selbst uns armen Spaßen!“

Weihnachts-Pakete

Kein Mensch hat mehr als zwei Hände. Auch
der Einkaufende nicht. Und dabei könnte er
mindestens ein halbes Duzend gebrauchen. Denn
zuschicken... Ach nein, zuschicken, vor allem
Weihnachtspakete, lassen sich manche Frauen
nicht gern. Wenn sie nun vertauscht würden!
Dann schon lieber selber tragen. Sogar am
kleinen Finger hängt noch ein Paketchen, ein
winziges.

Im ganzen Jahre sind Pakete eine poesielose
Sache. Etwas, mit dem man sich schleppen muß.
Über zur Weihnachtszeit... Da ist das mit
einem Schläge ganz anders. Denn um Weih-
nachtspakete weht ein gewisser Zauber. Der
Dust von Tannenbaum.

Wenn es auch gleichgültige Hände waren, die
sie eingepackt —, ausgepackt werden sie von
freudig erregten Händen. Hastig wird die Kor-
der durchschnitten, die man zu jeder anderen
Zeit sorgsam aufnotet.

„Sieh nur mal, Männchen...“, und Männ-
chen sieht und bewundert, wie es die Pflicht zur
Weihnachts-Einkaufszeit ist.

Doch es gibt auch noch andere Pakete. Solche,
die man nicht auspacken darf. „Erst zu öffnen
am Heiligabend!“ steht darauf. Diese Pakete
werden zur Tortur. So dünn auch das Seiden-
papier, das sie umhüllt — dennoch undurch-
dringlich. Denn der Wunsch irgendeines lieben
Menschen steht zwischen uns und dem Inhalt.
Ja, man lernt Selbstbeherrschung üben an solch
einem Paket.

Pakete zur Weihnachtszeit haben es in sich.
Nicht nur inhaltlich. Und ich kann mir nichts
Hübscheres denken, als zwei ungeduldige Frauen,
die Knoten und Papier lösen...

Denn nicht immer ist der Inhalt das Wich-
tigste. In der Erwartung liegt ja der ganze
Zauber der Vorfreude!

Gegen die Schwarzhörner

Der Regierungsvertreter des Kuratoriums
des „Radio Poznań“, Dr. Sempowicz, Ab-
teilungsleiter im Wojewodschaftsamt, veröffent-
licht folgende Bekanntmachung:

„Durch das Gesetz vom 3. Juni 1924 über
Post, Telephon und Telegraphen (Dz. U. R. P.
vom Jahre 1924, Nr. 53, Pos. 584, und vom
Jahre 1931, Nr. 12, Pos. 57) ist jegliche Anlage
und Benutzung radiotelegraphischer und radio-
telephonischer Einrichtungen ausschließlich dem
Staat eingeordnet. Das Recht zur Benutzung
radiophonischer Einrichtungen, die in das Ge-
biet der durch das oben erwähnte Gesetz einge-
räumten Ausschließlichkeit des Staates ein-
greifen, kann nur auf dem Wege von Geneh-
migungen erworben werden, die im Sinne der
Verordnung des Industrie- und Handelsministers
vom 10. Oktober 1924 (Dz. U. R. P. Nr. 99,
Pos. 215) und vom 31. Juli 1926 (Dz. U. R. P.
Nr. 87, Pos. 483) von den örtlichen Post- und
Telegraphenämtern erteilt werden.“

Jeder Radioempfänger, also Lampenapparat
oder Detektor, muß vor der Installation
beim nächsten Post- und Telegraphenamt zur
Registrierung angemeldet werden, damit die
betreffende Person die Ermächtigung zum Besitz
eines Radioempfängers erhält. Außerdem wird
darauf hingewiesen, daß die Abtretung von
Empfängern, sei es durch Verkauf oder im Wege
einer Schenkung an Personen, die keine Ermäch-
tigung haben, strafbar ist. Der Besitz eines
Radioempfängers ohne Ermächtigung wird nach
Artikel 28 des oben erwähnten Gesetzes mit Haft
bis zu 3 Monaten und Geldstrafe bis zu 3000
Zloty oder einer dieser Strafen geahndet. Zu-
gleich mit der Strafe kann auf Beschlagnahme
des Apparates zugunsten des Staates erkannt
werden. Zur Rechtsprechung sind die Behörden
der allgemeinen Verwaltung zuständig. Für
Minderjährige haften deren Eltern oder Vor-
münder.

Indem ich an obige Vorschriften erinnere, for-
dere ich alle Besitzer von Radioempfängern auf,
die bisher den Anforderungen des Gesetzes nicht
Genüge geleistet haben, ihre Apparate sofort
zur Registrierung anzumelden.

Unabhängig von den bisherigen von Zeit zu
Zeit vorgenommenen Revisionen erfolgt eine
strenge Kontrolle im ganzen Bereich der
Pozener Wojewodschaft. Diejenigen, die sich einer
Nichtanmeldung ihrer Radioempfänger schuldig
machen, werden rückwärtslos zur strafrechtlichen
Verantwortung gezogen. Bisher sind mehrere
hundert Personen zur Bestrafung gemeldet wor-
den, die neben der Bestrafung empfindliche
Strafen erlitten haben. Vor allem warne ich
alle, die ohne Begründung ihre Empfangsein-
richtungen für die Sommermonate ab-
gemeldet und bisher nicht wieder zur Regi-
strierung angemeldet haben.

Mit allen zugänglichen und im Gesetz vorge-
sehenen Mitteln werde ich danach trachten,
illegal aufgestellte Empfänger zu entdecken und

die Schuldigen im Sinne der oben angeführten
Gesetze zur Verantwortung zu ziehen, da ich
als Vertreter der Regierung, die die Aufsicht
über die Tätigkeit des „Radio Poznań“ hat,
eine strafwürdige Ignorierung der bestehenden
Vorschriften, durch die eine so nützliche Stelle
einer Erschütterung ihrer finanziellen Grund-
lagen ausgelegt werden könnte, nicht dulden
kann.

Sprechstunden des Abgeordneten Graebe

Nächste Sprechstunde am Donnerstag, dem
22. Dezember 1932, von 11—1 Uhr in Brom-
berg, ul. 20. Stycznia 20 r. Nr. 2.

X Der Verband deutscher Katholiken, Orts-
gruppe Posen, veranstaltet am Sonntag,
18. Dezember, abends 7 Uhr im großen Saale
des Zoologischen Gartens eine Weihnachts-
feier. Ein Märchenpiel, in welchem Eng-
lein und Zwergenfolk auftreten, will unsere
großen und kleinen Kinder bereits mit der Vor-
freude auf das nahe Fest erfüllen. Zum Schluß
kommen die Gaben zur Verteilung, die für die
Bedürftigen der Franziskanergemeinde gespen-
det wurden. Zur Dedung der Unkosten für den
Saal wird ein Beitrag in Höhe von 1 Zloty
von den Mitgliedern des Verbandes und von
1,70 Zloty von den Gästen erhoben.

X Verein Deutscher Sänger. Der Verein
veranstaltet in der morgigen Übungsstunde
eine interne Feier anlässlich des 60. Geburts-
tages seines verdienten Mitgliedes, des Tisch-
lermeisters Wilhelm Wendt aus Murowana
Goslin. Die Sänger werden gebeten, pünktlich
und vollzählig zu erscheinen.

X Gardinenbrand. In der Wohnung von
Johann Witulski, Gartenstraße 11, entstand ein
Gardinenbrand, welcher von dem Wohnungs-
inhaber in kurzer Zeit gelöscht wurde.

X Festnahme eines Rummelblättchenspielers.
Wegen Veranstaltung von Glücksspielen wurde
Ludwig Maniczak, Fischerei 16, festgenommen.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschrif-
ten wurden achtzehn Personen zur Bestrafung
notiert.

X Straßenprügelei. Nach einem Trinkgelage
entstand zwischen den vier Gebrüdern Czer-
wikowski in der ul. Górna Wilda, Ecke Jęzgo,

eine Prügelei. Als die Polizei einschreiten
wollte, wurde sie von den Kabaubrüchern tödlich
angegriffen. Es gelang schließlich, den Haupt-
angreifer im Hausflur des Grundstücks Górna
Wilda 81a nach heftigem Widerstand festzu-
nehmen.

X Verunglück. In den Eisenbahnwerkstätten
wurden Adam Marecki sämtliche Finger der
rechten Hand gequetscht.

X Festnahme von Hühnerdieben. Auf dem
hiesigen Hauptbahnhof wurden Johann Sieja
und Josef Przybyla festgenommen, weil sie eine
größere Anzahl geschlachteter Hühner bei sich
führten. Ins Kreuzverhör genommen, gab Sieja
zu, gemeinsam mit Przybyla die Hühner einem
Landwirt in Klein bei Posen gestohlen zu haben.
Die Täter wurden dem Polizeigefängnis zuge-
führt.

X Merkwürdige Selbstjustiz. Der ul. Staro-
lecta 85 wohnende Wladislaus Andrzejew-
ski verdächtigte den ul. Marja, Koche 26 woh-
nenden Leonhard Lesicki eines Diebstahls. Statt
eine Anzeige an die zuständige Behörde zu er-
statten, begab er sich auf die Arbeitsstelle des
Lesicki und schlug diesen mit einem Beistiel
dermaßen, daß er ihm zwei Rippen brach.

X Verkehrsunfälle. In der Nähe des Gummi-
bahnhofs stieß der Autobus PZ 46 183 mit einem
Straßenbahnwagen der Linie 8 zusammen. Per-
sonen wurden nicht verletzt. — In der St. Mar-
tinstraße stieß das Auto PZ 48 350 mit dem
Autobus PZ 10 583 berast zusammen, daß beide
Wagen stark beschädigt wurden. Personen kamen
nicht zu Schaden.

X Zwangsversteigerung. Es werden verstei-
gert: Freitag, 16. d. Mts., vorm. 11 Uhr Bron-
kerplatz 2 im Hofe verschiedene Schreibmaschi-
nen, Nähmaschinen, eine Schumacher Näh-
maschine, Büfett, Kredenz, Tische, Stühle,
Sofas, Waschtische, Kleiderschränke, Wäsche-
schränke, Spiegel, Wanduhren, Badentregale,
Arbeitswagen, Herrengarderobe, Schuhe und
50 Meter Plüsch. Besichtigung der Gegenstände
15 Minuten vorher gestattet. — Dienstag,
20. d. Mts., vorm. 11½ Uhr Schützenstraße 14
eine Dampfplugs-Garnitur, bestehend aus zwei
Lokomotiven, einem Pflug, Wassertonne.

„Franz-Josef“-Bitterwaller regelt die Ver-
bauung in geradezu vollkommener Weise.

Stadtverordneten-Versammlung

Ausländerei bei den Symphonie-Konzerten — Herabsetzung des Zuschlags
für Gastwirtspatente — Neue Vermögensstands-Gebühren

jr. Posen, 15. Dezember.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten
sollte eigentlich mehr einer gewissen „Zu-
führung“ dienen, da man vermutlich erst
wieder zur Wahl des neuen „alten Präsi-
diums“ im neuen Jahre zusammenkommen
wird. Die Beratungen nahmen einen selten
harmonischen Verlauf. Auch die Kommunisten
entrieten diesmal einer dernehmlichen Bezo-
nung ihrer üblichen „programatischen For-
derungen“ und begnügten sich mit der freilich
nur zu sehr begründeten Bitte, den ärmsten
Notleidenden eine Weihnachts-
freude zu machen, — eine Bitte, die der
Stadtpräsident im Rahmen des Budgets zu er-
füllen versprach.

Im Kollegium der Stadtverord-
neten sind wieder Änderungen vorge-
kommen. An die Stelle von Prof. Taylor, der
sein Amt niedergelegt hat, tritt der nächste
Listentanditat Leon Türt (Nat. Dem.). Da-
gegen hat man einen Nachfolger für den aus-
geschiedenen kommunistischen Stadtverordneten
Jasziński noch nicht gefunden, da der in der Liste
folgende Kandidat die Uebernahme des Man-
dats ausgeschlagen hat.

Stadt. Wojtkowiak interpellierte wegen der
übermäßig hohen Gebühren des
Mietseinnigungsamtes, die übrigens
inzwischen bereits wieder auf ihr früheres Maß
herabgedrückt worden sein sollen, und wegen
der in Aussicht gestellten Herabsetzung der
Zählergebühren, die zum 1. Januar in
Kraft treten soll.

Stadt. Bresinski klagte über hygienische
Mängel im Stadtfrankenhaus und
ritt dann eine Petition gegen die Art der Durch-
führung der Symphoniekonzerte, die zu viel
mit ausländischen Dirigenten und Solisten, oft
Nichtchristen, bedacht würden, während man
doch die übliche Abicht gehabt hätte, das Pro-
gramm dieser Konzerte durch die Heranziehung
einheimischer Musik- und Gesangskräfte
(Kirchenchor, Gesangsverein und etwa Mando-
linenspieler) umzukleiden und in anderer Rich-
tung zu gestalten. Es fragt sich, ob diese „Rich-
tung“ nicht doch zu „inziglig“ empfunden
wäre. Freilich würde man einem vorüber-
gehenden „Stoffwechsel“ wohl nicht abgeneigt
sein.

Die eigentliche Tagesordnung begann
mit verschiedenen Wahlen. Zum Mitglied des
Staatsbathrates wurde Ing. Mackowiak, zu
seinem Stellvertreter Stadt. Budzinski ge-
wählt. Darauf wurden einige Emeritierungs-
erledigt, darunter die des Wasserwerk-
Inspektors Viskner und des Gasanhalts-
chemikers Dr. Wurl.

Die Gastwirte, deren wirtschaftliche Lage
Stadt. Maciejewski in dunklen Farben malte,
erhielten ein kleines Weihnachtsgeschenk in
Form eines geringeren Zuschlags zu den
Staatsgebühren von den Patenten für Erzeu-
gung und Verkauf von Spirituosen, als er bis-
her erhoben wurde. Während der Magistrat
trotz der geringeren Einnahmen aus dieser
Quelle doch noch 50 Prozent veranschlagte, be-
schloß der Finanz- und Haushaltsausschuß nur
eine Zuschlagsnorm von 25 Prozent.

Die städtischen Zuschläge zur staatlichen
Grundsteuerversteuer und zur staatlichen Einkom-
mensteuer wurden nach einer besonderen Ta-
belle beschlossen.

Bei der Vorlage über die Erhebung von
„Vermögensstands-Gebühren“, d. h.
Verwaltungsgebühren von Anträgen auf Aus-
stellung von Bescheinigungen, die den Vermö-
gensstand der betreffenden Person feststellen,
worüber Stadt. Gladysz berichtete, handelte es
sich nicht um die sog. „Armutszeugnisse“, die
weiter kostenlos ausgestellt werden. Von den
neuen Gebühren, die in Höhe von 3 Zloty (der
Magistrat hatte 2 Zloty beantragt) erhoben
werden sollen, sind befreit: Stadtdarme, Ar-
beitslose, Empfänger von Renten und Ruhe-
standsgehalt bis zu 167 Zloty so-
wie Personen, die nur bis zu 167 Zloty monat-
lich verdienen. Die Gebühren sollen nicht nach
dem System der staatlichen Stempelmarken er-
hoben werden, sondern erst bei Ausstellung der
betreffenden Bescheinigungen.

Zum Schluß wurden noch besondere Sähun-
gen für eine Fleischbank angenommen, die
im Städtischen Schlachthof zum billigen Ver-
kauf von geringwertigem Fleisch eingerichtet
wird.

Wohl kaum an einem anderen Plage erweist
sich der Reiz landschaftlicher Schönheit bei
einem Herbst- oder Winter-Aufenthalt in so
ausgiebigem Maße wie in Zoppot, das, zwischen
Bergen eingebettet gelegen, die verschieden-
artigsten Möglichkeiten bietet: zu idyllischen
Spaziergängen auf der auch um diese Jahres-
zeit gut gepflegten Strandpromenade, zu stun-
denlangen Wanderungen durch die gefärbten
Wälder, das ferner dem Besucher zeigt, wie
schön und wohltuend selbst zu dieser Saison
eine Promenade auf dem weit in die See füh-
renden Seesteg ist und — an sonnigen Tagen —
auch zu einer erfrischenden Fahrt durch die
Wellen einlädt. Beschaulichkeit, Erholung und
Zerstreuung — das sind die Faktoren, die sich
in Zoppot in glücklicher Weise vereinen.

Ist Tuberkulose heilbar?

Wenn der Arzt dem Patienten sagt, er habe Lungentuberkulose, erschrickt der Kranke. Der Ausdruck Tuberkulose verbindet sich in der Ueberzeugung unaufgeklärter Menschen mit dem Begriff einer bösartigen, tödbringenden Krankheit.

Der Arzt befindet sich dann in einer schwierigen Lage. Wenn er dem Patienten den Namen der Krankheit verschweigt, muß er damit rechnen, daß seine ärztlichen Anordnungen nicht streng genug befolgt werden; wenn er die wirkliche Diagnose feststellt, setzt er den Kranken einer moralischen Erschütterung aus, welche schädlichen Einfluß auf den allgemeinen Gesundheitszustand haben kann. Um dem Arzt seine Aufgabe zu erleichtern, muß in den weitesten Schichten der Bevölkerung die Aufklärung verbreitet werden: was ist Tuberkulose. Vor allen Dingen muß festgestellt werden, daß zwischen Tuberkulose und Schwindsucht ein großer Unterschied besteht. Schwindsucht ist das Endstadium der Tuberkulose, welche in ihren Anfängen heilbar ist. Das sollten alle wissen. Denn es gibt viele Kranke, welche die Feststellung von Tuberkulose als ein Todesurteil betrachten. Das ist eine vollständig falsche Auffassung. Denn früh erkannte und behandelte Tuberkulose läßt sich systematisch und vollständig ausheilen.

Ungefähr 95 Prozent aller Menschen tragen in ihrer Jugend Tuberkelbazillen in sich. Bei den jetzigen Lebensbedingungen, besonders bei der Anhäufung von Menschen in großen Städten auf kleinen Flächen, bei dem vielen Staub, liegt die Gefahr einer Ansteckung sehr nahe. Man kann behaupten, daß sich fast in jedem Organismus Tuberkelbazillen festsetzen lassen. Eine Infektion in jungen Jahren ist zugleich die beste Sicherung des Organismus vor einer Erkrankung im späteren Alter. An einer frühzeitigen Infektion stirbt kaum ein verschwindender Prozentsatz! Bei dem größten Teil entsteht eine spezielle Widerstandskraft, mit Hilfe derer die Heilung erfolgt und der Widerstand gegen wiederholte Infektionen lange Jahre andauert.

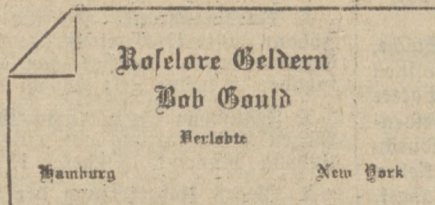
Bei den ersten Anzeichen der Krankheit muß der Kranke sich zum Arzt begeben. Das ist die erste Bedingung einer vollständigen Heilung. Nur eine vernachlässigte, falsch behandelte Tuberkulose geht in Schwindsucht über. Es kommt häufig vor, daß die Familienangehörigen des Kranken dem Arzt Vorwürfe machen, daß er dem Kranken die Wahrheit gesagt hat. Das ist nicht richtig. Der Arzt kann die Tuberkulose nicht Lungenentzündung oder angegriffene Lungenippen nennen. Wenn der Patient seine Krankheit nicht genau kennt, wird er sie leicht nehmen, was für ihn die schlimmsten Folgen haben kann. Der Kranke, welcher an die Möglichkeit einer Heilung glaubt, wird

nicht verzweifeln, wenn er erzählt, daß er an Tuberkulose leidet. Er wird die Ruhe bewahren, guten Mutes sein und an die Wiederherstellung glauben. Denn diese Bedingungen sind unbedingt nötig, um günstige Erfolge zu erzielen bei einer so langwierigen Krankheit, wie es die Tuberkulose ist. Starker Wille, gesund werden zu wollen, ist die wichtigste Vorbedingung zur Heilung jeder Krankheit — an zweiter Stelle erst kommen die Arzneien und andere Heilmittel. Vor allen Dingen müssen Vorurteile bekämpft und der Menschheit die Ueberzeugung beigebracht werden, daß Tuberkulose wirklich heilbar ist.

Um die wirksame Bekämpfung der Tuberkulose im Anfangsstadium durchzuführen, hat man in Amerika den Hygieneunterricht in Stadt und Land eingeführt und speziell geschultes Pflegepersonal mit der Beobachtung der Bevölkerung betraut. Auf diese Weise wurden circa 59 Prozent der Erkrankungen im ersten Jahre erkannt und zweckmäßiger Behandlung zugeführt. Auch die Lehrer an den Schulen wurden im Hygienedienst unterwiesen, und die Schulen haben den Hygieneunterricht in den Lehrplan aufgenommen.

Bei uns in Polen liegen die Verhältnisse ähnlich. Es wurden in Stadt und Land Tuberkulose-Beratungs- und Bekämpfungsstellen eingerichtet, um dieser Krankheit die Verbreitung zu erschweren und den Kranken wirksam zu helfen.

(Aus dem Dredownit Jdrowia.)



So lautet unser nächster Roman, der aus der Feder von Elise Meeresfeld stammt. Es ist die Geschichte von der Bettelarmen Koselore, die, zwar aus abligem Geblüt ist, sich aber als Stenotypistin durchschlagen muß. Da sie sich den Nachstellungen durch die männlichen Angestellten entziehen will, veröffentlicht sie kurzerhand eine Verlobungsanzeige. Als Partner wird der erste beste Narr genommen — aber wie das so das Schicksal will —, dieser fingierte Name ist wirklich vorhanden und sein Träger lebt wirklich, ja er hält sich sogar in der gleichen Stadt auf. Zuerst vermutet man eine Hochtaplerin. Postwendend aber wird die Liebe wahr, und es beginnt nun eine Geschichte voller Abenteuer, aufregender Geschehnisse. Es ist ein schöner und spannender Roman, der viele Freunde finden wird. Verfügen Sie nicht den Anfang.

taufenden Publikums sind so selbstverständliche Forderungen, daß es eigentlich eine Bloßstellung des Geschäftsinhabers ist, wenn er sich diesen allgemein zu Recht bestehenden Forderungen gegenüber ablehnend verhält.

Das einzige, was man vielleicht bei allem Verständnis für den Gedanken, der diesen Reklamationen zu Grunde liegt, anführen könnte, wäre die Bitte, in Anbetracht der jetzigen schweren Zeit die vorgeschriebenen ärztlichen Untersuchungen des des Kunden bedienenden Personals möglichst einzuschränken. Die Kosten, die den schwer kämpfenden Geschäftsmann der Lebensmittelbranche durch die vierteljährlichen Untersuchungen des Personals treffen, sind eine große Belastung des Betriebes, so daß eine Bitte um Rücksichtnahme dadurch genügend begründet erscheint.

Gniefen

In Gniefen. Der Vorsitzende des Hilfskomitees für die Arbeitslosen, Ingenieur Hensel, bestätigte den Vorschlag einer Hilfsaktion für die armen Schulkinder. 940 Kinder aus allen vier Volksschulen sollten vier Monate lang täglich eine Portion Milch und Brötchen erhalten. Die Kosten dieser Versorgungsaktion wurden auf 3000 Zloty veranschlagt. Die Bäderinnung stiftet für diesen Zweck 400 Brötchen täglich. Der Rest soll von den Eltern aufgebracht werden. Auch die Lehrerschaft hat sich in den Dienst dieser Hilfsaktion gestellt.

In Gniefen. Weihnachtsbescherung für 3000 arme Kinder. Zu Weihnachten sollen etwa 3000 arme Kinder bedacht werden. 1800 von diesen Kindern sind in schulpflichtigem Alter. Die Kosten dieser Weihnachtsbescherung werden 4000 Zloty betragen. Davon hat die Wojewodschaft 1000 Zloty beigetragen. Die noch fehlenden 3000

Winter“. Hier führte Herr Ch. aus, da die heutige Wirtschaftslage bei den teuren ausländischen Eiweiß-Zuttermitteln keine Rente mehr abwerfe, seien wirtschaftseigene Eiweiß-Zuttermittel zu bauen. Es kommen hier die Süßlupine, die Wintererbse und die Sojabohne in Frage. Um dem Vieh auch im Winter Grünfutter verabreichen zu können, empfahl Herr Ch. noch den Anbau von Markstammkohl, welcher winterhart sein soll. Nachdem Herr Geschäftsführer Heymann noch über Sozialversicherung gesprochen hatte, hielt eine lebhafte Aussprache die zahlreichen Mitglieder längere Zeit beisammen.

Inowroclaw

In Inowroclaw. Anweisung erhielt erste Preise auf der Warschauer Geflügelausstellung. Auf der in Warschau vom 8. bis 11. Dezember stattgefundenen Ausstellung von Geflügel, Tauben und Kaninchen erhielten erste Preise für bestes Geflügel Leonard Korus-Inowroclaw, ferner das Rittergut Gnojno, Kreis Inowroclaw, Eigentümer Herr v. Wlcił für ausgestellte Puten, wovon einige das ansehnliche Gewicht von 17 Kg. hatten. Den ersten Preis für Kaninchen erwarb ebenfalls Leonard Korus-Inowroclaw.

Bromberg

Bromberg. Im Magistrat der Stadt Bromberg wurde die Veruntreuung von einigen tausend Zloty zum Schaden der Stadt aufgedeckt. Die Veruntreuung hat sich ein Beamter der Wohlfahrtsabteilung zu schulden kommen lassen. Die Untersuchung wird energisch durchgeführt.

Schlesien

Beim Reinigen von Gasanstalten vergiftet

Kattowitz, 15. Dezember. In Königshütte verunglückte beim Reinigen von Gasanstalten an den Gashöfen drei Arbeiter durch Einatmen giftiger Gase. Während bei zweien von ihnen alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben, konnte der dritte Verunglückte ins Bewußtsein zurückgerufen werden.

Kongresspolen

Bombe im Wojewodschaftsgebäude

Łódź, 14. Dezember. Gestern um 10 Uhr wurde eine mit Sprengstoff gefüllte Blechbüchse vor das Łódzger Wojewodschaftsgebäude gelegt, die in einem bestimmten Augenblick explodierte, wodurch eine vorübergehende Frau tödlich verletzt wurde. Leichte Verletzungen erlitt ein Mann, der sich in der Nähe befand. Infolge der Explosion sind mehrere Scheiben des Wojewodschaftsgebäudes zertrümmert worden. Zu gleicher Zeit wurde in einem Vorraum des Magistratsgebäudes eine ähnliche Büchse gefunden, die man noch vor der Explosion unschädlich machen konnte.

Wie aus der bisherigen Untersuchung hervorgeht, sind die Bomben vor dem Wojewodschaftsamt und dem Magistrat von umstürzlerischen Elementen niedergelegt worden. Die Behörden befinden sich auf der Spur der Täter. Im Zusammenhang mit der Untersuchung sind mehrere Personen festgenommen worden.

Letzte Meldungen

Die Deutschnationalen lehnen zur Zeit ab

Berlin, 15. Dezember. Der Vorsitzende der deutschnationalen Landtagsfraktion, Dr. von Winterfeld, hat, wie das Nachrichtenbüro des DNZ, meldet, am Donnerstag dem Landtagspräsidenten Kerrl, der mit den Deutschnationalen über ihre Beteiligung an der Regierungsbildung verhandelt hatte, folgende Mitteilung zugehen lassen:

„Die deutschnationale preussische Landtagsfraktion ist aus grundsätzlichen Erwägungen zu einer Beteiligung an der vorgeschlagenen Regierung in Preußen zur Zeit nicht bereit. Die Frage der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Zentrum, mit dem Verhandlungen unsererseits nicht stattgefunden haben, braucht hier nicht erörtert zu werden. Denn die Ablehnung der Regierungsbeteiligung muß schon deshalb erfolgen, weil wegen der grundsätzlichen Oppositionsstellung der DNZ gegen das Reichsabinett nicht die Gewähr dafür gegeben ist, daß mit Bildung der geplanten preussischen Regierung kein neuer Gegensatz zwischen Reich und Preußen und kein neues verhängnisvolles Gegeneinander der Reichsregierung und der preussischen Regierung wieder in Erscheinung treten würde.“

Sichern

Sie sich die pünktliche Zustellung des Posener Tageblattes durch sofortige Erneuerung der Abonnements für den Monat Januar!

Wojew. Posen

Schimm

Schwere Gasvergiftung

In der Nacht zum 11. d. Mts. erlitten der 84jährige Ignaz Nawrocki, dessen 73jährige Ehefrau Katharina und die 75jährige Josefa Muszyska eine Gasvergiftung. Ignaz Nawrocki verstarb kurze Zeit nach Einlieferung in das Krankenhaus. Die übrigen kämpften mit dem Tode.

Kosten

k. Glüd im Unglück. Vor einigen Tagen wären beinahe drei Gehilfen der hiesigen Baconfabrik durch Kohlenasvergiftung ums Leben gekommen. Nur dem Umstand, daß der Nachtwächter den Geruch des Gases wahrnahm und die drei bereits Bewußtlosen herauskaffte, ist es zu verdanken, daß nicht noch ein größeres Unglück passierte. Der herbeigerufene Arzt konnte in kurzer Zeit die drei Bewußtlosen wieder ins Leben zurückrufen.

Gostyn

k. Beim Bäumefällen tödlich verunglückt. Der Arbeiter Marcin Scheibel, der beim Bäumefällen auf dem Vorwerk Łódź im Kreise Gostyn beschäftigt gewesen war, wurde von einem herabfallenden Ast getroffen und derart schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung in das Gostynner Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen ist.

Kempen

b. Besitzwechsel. Der Schuhmachermeister Chlebowski, ul. Dworcowa 25, verkaufte sein Wohnhaus nebst Garten und 3 Morgen Acker an den Kaufmann Majchrzak hiersebst für 15 000 Zloty.

b. Versammlung. Die Ortsgruppe Kempen des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am 13. d. Mts. abends 8 Uhr im Hotel Schuhmacher eine Sitzung ab, die zahlreich besucht

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:

Wohlfahrtsdienst, Droga Dobinika 1a, Tel. 1155.

Wohlfahrtsdienst, Bataj Leszczynskiego 3. Telefon 2157.

Landesverband für Innere Mission, Dr. Katarzyna 20, Telefon 3971.

war. Herr Diplom-Kaufmann Heidensohn aus Posen hielt einen Vortrag über: „Aktuelle Steuerfragen mit besonderer Berücksichtigung der Vorschriften über die Buchführung“.

Bleichen

Eröffnung einer Hilfskasse zur Einlösung von Gewerpatenten. Um den hiesigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Einlösung von Patenten und Registrierarten zu erleichtern, hat die Jzba Starbowa in Jaroschin beschlossen, in der Zeit vom 28. bis 31. Dezember l. J. in unserer Stadt eine Hilfskasse in dem Gebäude des früheren Urzad Starbowa zu eröffnen. Die Kasse ist an diesen Tagen von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Gleichzeitig erinnert die Jzba Starbowa daran, daß der letzte Termin zur Einlösung von Gewerpatenten und Registrierarten für das Jahr 1933 am 31. Dezember l. J. abläuft und daß eine Verlängerung dieses Termins nicht in Frage kommt. Im eigenen Interesse liegt es, den Termin einzuhalten, um so mehr als schon am 2. Januar 1933 der Urzad Starbowa bei den Betrieben eine Revision nach Gewerpatenten vornehmen wird und die Ueberschreitung des Termins hohe Geldstrafen nach sich zieht.

Familienabend. Am letzten Adventssonntag findet im großen Saale der Jost-Strederschen Anstalten um 5 Uhr nachmittags ein Familienabend verbunden mit einer Theateraufführung statt. Alle Glaubensgenossen von Pleschen und Umgebung sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Wollstein

Eine sanitäre Revision der Lebensmittelverkaufsstellen findet zurzeit im hiesigen Kreise statt. Sie steht unter Leitung des Kreisarztes, der in seiner Amtshandlung durch die Begleitung der örtlichen Behörden unterstützt wird. Die Revision ist eine rein selbstverständliche Durchführung bestehender Gesetzesvorschriften darstellt, hat durch die Untermiss des Gesetzes bei verschiedenen Geschäftsinhabern zu recht unnötigen Debatten geführt und teilweise weitgehendes Aergernis verursacht. Sehr zu unrecht! Fleischereien, Bäckereien und Drogegeschäfte hatten stets ihre fachlichen Revisionen und empfanden diese als eine Gesetzesvorschrift, der man sich als Staatsbürger unterzuordnen hat.

Die von der diesmaligen Gesundheitsrevision betroffenen Lebensmittelgeschäfte waren leider in recht zahlreichen Fällen nicht den Vorschriften entsprechend geführt, und die von dem Leiter der Revision angeordneten Maßnahmen, die stets das Beste der Sache betrafen, was das Gesetz verlangt, wurden teilweise als Schikane und unnötige Erschwerung des Betriebes betrachtet. Diese Auffassung ist nicht am Platze. Ordnung, Sauberkeit und Schutz des

Zloty schießt die Stadt Gniefen zu. Die Weihnachtsbescherung wurde auf den 21. Dezember festgelegt.

Obornik

Zusammenstoß mit Wilderern. In dem Forstrevier Niemiecizkovo, welches durch das Unterholz und den zahlreichen Wacholder den Wildtieren ein besonders günstiges Tätigkeitsfeld bietet, traf der Revierbeamte am Sonntagabend, als er sich auf einem Patronenlanggang befand, um die Schlingensteller abzufassen, plötzlich mit drei bewaffneten Wilderern zusammen. Da die überraschten Wilderer der Aufforderung des Beamten, stehen zu bleiben, nicht Folge leisteten, sondern die Gewehre auf ihn anlegten, machte der Beamte von seiner Waffe Gebrauch, indem er zwei Schüsse abgab. Da die Wilderer in nur kurzer Entfernung beschossen worden sind, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie verletzt wurden. Die Herren Ärzte werden gebeten, der Polizei-Kommandantur in Obornik Nachricht zu geben, wenn sich Patienten mit Schrotschulwunden zwecks Behandlung melden sollten.

Kolmar

el. Schussfeier. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Deutsche Privatschule hier selbst im Schützenhause eine Weihnachtsfeier, die von der deutschen Bevölkerung aus Stadt und Land zahlreich besucht war. Die Darbietungen der Schulkinder waren durchweg gelungen und fanden den ungeheuren Beifall der Festversammlung. In den Verkaufsständen entwickelte sich ein reger Betrieb, und die angebotenen Eismären, Geflügel usw. fanden restlosen Abfah. Der Ertrag, der zur weiteren Erhaltung der Schule Verwendung finden soll, war ein zufriedenstellender.

Natel

S. Ueberfall. Der Landwirt Kriente aus Piotrowo hatte nach Natel Schweine abgeliefert. Als er nachhause nach Hause fuhr, wurde er von unbekannten Banditen überfallen. Sie schlugen auf K. ein und nahmen ihm das Geld und die Pakete, die er noch auf dem Wagen hatte, ab und verschwanden damit.

Wirkik

el. Welage. Montag hielt der Landwirtschaftliche Verein Wischn Gaudland seine Monatsversammlung im Vereinslokal Güller ab, zu welcher Herr Geschäftsführer Heymann, Rogalen und Herr Dipl.-Landwirt Chudziński aus Uch-Neudorf erschienen waren. Herr Chudziński hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Wirtschaftskrise, und wie füttere ich mein Vieh im

Reglementierung des Reisimports

zur Hebung des Verbrauchs polnischer Grütze gefordert

In der landwirtschaftlichen Fachpresse mehren sich in der letzten Zeit die Stimmen, die auf die relativ hohen Importe von Reis hinweisen und von den massgebenden Regierungsinstanzen die Durchführung von Massnahmen zwecks Einschränkung dieser Einfuhr verlangen. Begründet werden diese Forderungen damit, dass die Importe von Reis sich zu Ungunsten des Verbrauchs von polnischer Grütze entwickeln, in der Tat wird die polnische Warenbilanz jährlich durch die Einfuhr von Reis zur Weiterverarbeitung oder zum Verbrauch im Lande um ca. 25 bis 30 Mill. z. belastet. Die Ein- und Ausfuhr von Reis gestaltete sich in der Zeit von 1928/29 bis 1931/32 wie folgt:

| Einfuhr | | |
|---------|---------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1928/29 | 100 929 | 61 605 |
| 1929/30 | 35 328 | 29 580 |
| 1930/31 | 33 356 | 25 589 |
| 1931/32 | 78 292 | 27 456 |

| Ausfuhr | | |
|---------|--------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1928/29 | 89 | 61 |
| 1929/30 | 2 953 | 2 312 |
| 1930/31 | 3 681 | 3 293 |
| 1931/32 | 9 786 | 9 786 |

| Saldo | | |
|---------|---------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1928/29 | 100 840 | 61 544 |
| 1929/30 | 35 375 | 27 268 |
| 1930/31 | 47 675 | 22 296 |
| 1931/32 | 68 506 | 17 700 |

Wie oben bemerkt, wirkt sich nach Ansicht der Landwirtschaft und der Mühlenindustrie die starke Einfuhr von Reis zu Ungunsten des Grütze-Konsums aus. Aus der nachstehenden Tabelle ist indes ersichtlich, dass die Ein- und Ausfuhr von Grütze mit Ausnahme von Gersten- und Hirsengrütze in der Periode von 1927 bis 1931 ebenfalls einen Weisensaldo aufwies.

Weizengrütze

| Einfuhr | | |
|---------|--------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1927 | 435 | 445 |
| 1928 | 529 | 400 |
| 1929 | 382 | 389 |
| 1930 | 653 | 415 |
| 1931 | 382 | 133 |

| Ausfuhr | | |
|---------|--------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1927 | — | — |
| 1928 | — | — |
| 1929 | 17 | 19 |
| 1930 | 6 | 5 |
| 1931 | 12 | 12 |

| Saldo | | |
|-------|--------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1927 | 435 | 445 |
| 1928 | 529 | 400 |
| 1929 | 382 | 370 |
| 1930 | 647 | 410 |
| 1931 | 389 | 121 |

Gerstengrütze

| Einfuhr | | |
|---------|--------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1927 | 2 371 | 1 889 |
| 1928 | 1 174 | 791 |
| 1929 | 12 | 7 |
| 1930 | 4 | 3 |
| 1931 | 6 | 3 |

| Ausfuhr | | |
|---------|--------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1927 | 12 | 7 |
| 1928 | — | — |
| 1929 | 4 | 2 |
| 1930 | 125 | 58 |
| 1931 | 53 | 16 |

| Saldo | | |
|-------|--------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1927 | 2 359 | 1 882 |
| 1928 | 1 174 | 791 |
| 1929 | 9 | 5 |
| 1930 | 121 | 55 |
| 1931 | 47 | 13 |

Hafergrütze

| Einfuhr | | |
|---------|--------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1927 | 668 | 749 |
| 1928 | 574 | 638 |
| 1929 | 604 | 636 |
| 1930 | 393 | 435 |
| 1931 | 395 | 357 |

| Ausfuhr | | |
|---------|--------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1927 | — | — |
| 1928 | — | — |
| 1929 | 6 | 3 |
| 1930 | 2 | 1 |
| 1931 | 2 | 1 |

| Saldo | | |
|-------|--------|------------|
| Jahr | Tonnen | Tausend zt |
| 1927 | 668 | 749 |
| 1928 | 574 | 628 |
| 1929 | 598 | 623 |
| 1930 | 391 | 434 |
| 1931 | 393 | 356 |

Der Minussaldo für Hafergrütze sank von 1927 bis 1931 von 3910 t auf 89 t und von 2,7 Mill. zt auf 32 000 zt. Eine ähnliche an sich günstige Entwicklung nahm der Minussaldo aller anderen oben nicht erwähnten Grützesorten, nämlich von 1038 t auf 95 t und von 943 000 zt auf 22 000 zt.

Angeht es dieser Entwicklung der beiden Warenpositionen in der polnischen Handelsbilanz und im Hinblick darauf, dass sämtliche Grützesorten mit

heimischen Rohstoffen hergestellt werden können, wird die Drosselung der Reisimporte durch Zollserhöhung und Kontingentierung verlangt. In der Tat gelang es insbesondere in den letzten Jahren, durch Erhöhung der Einfuhrzölle und durch Einfuhrverbote den starken Importen von Grütze Einhalt zu tun. Der Minussaldo sank rasch ab. Die Durchführung ähnlicher Massnahmen wird nunmehr zur Reglementierung der Reisimporte der Regierung empfohlen. Allerdings herrscht eine Uebereinstimmung dahingehend, dass die weiterverarbeitende Reisindustrie, so die Anstalt zum Aushülen und Polieren von Reis in Gdingen, die grosse Mengen von rohem Reis veredelt, um sie weiter nach den verschiedenen europäischen Staaten auszuführen, durch die etwa vorzunehmenden gesetzlichen Massnahmen nicht beeinträchtigt werden darf. Im Gegenteil, die Handels- und Zollpolitik Polens muss darauf gerichtet sein, nach Möglichkeit diese Veredelung zu steigern.

Was hat die Regierung bis jetzt unternommen, um den Grütze- und Reisimport zu regeln?

Seit 1928 verfolgt das Ministerium für Handel und Industrie in dieser Beziehung hauptsächlich 3 Ziele: die Rationalisierung der Reisverarbeitung durch Konzentration in Gdingen bzw. Danzig durchzuführen, die Zufuhren von Reis zum Zwecke des Binnenverbrauchs planvoll zu gestalten, und schliesslich die Reisindustrie und vor allem die Ausfuhr von verarbeitetem Reis zu fördern. Seit 1928 wird sämtlicher Reis in sog. Aushülenanstalten in Gdingen verarbeitet. Die Anstalten in Krakau, Warschau, Lodz, Wilna sind liquidiert worden. Um den Verbrauch von Grütze zu steigern, wurden die Zollerleichterungen für den Import von Reis in rohem Zustande Anfang 1932 aufgehoben. Zwecks Regelung des Angebots von Reis auf den Binnenmärkten, insbesondere in seiner Relation zum Angebot von Grütze, wurde die Maximalhöhe der Einfuhr von Reis für 1932/33 auf 50 000 t und für die folgenden Jahrgänge auf 40 000 t festgesetzt. Dem Ministerium steht ferner die Kontrolle der Preise für Reis zu. Um die Konkurrenz zwischen Danzig und Gdingen auszuschalten, wurden zwischen dem Polnischen Reissyndikat und dem Senat in Danzig diesbezügliche Abmachungen getroffen.

Wenn die dargestellten Massnahmen der Regierung von der polnischen Landwirtschaft als unzureichend kritisiert werden, so ist demgegenüber die Mahnung am Platze, den Erfolg planvoll eingeleiteter Massnahmen heranziehen zu lassen, und nicht durch ungestümes Drängen zu gefährden. Die Fragen der Volksernährung bedürfen einer ständigen Beobachtung und Förderung nicht nur unter dem Gesichtspunkt des agrarischen Interesses, sondern ebenso unter dem Gesichtspunkte der wirtschaftlichen Lage der gewerblichen Bevölkerung.

Die Post übernimmt Inkassoaufträge

Polnische Blättermeldungen zufolge wird die Post in der nächsten Zeit die Ermächtigung erhalten, Inkassoaufträge für Forderungen bis zu 30 zt zu übernehmen. Diese Massnahme wird vom Ratshandel besonders begrüsst.

Der Hafenverkehr von Gdingen und Danzig im November

Im November hielt sich der Schiffsverkehr im Gdingener Hafen mit 284 000 t eingehenden und 282 000 t ausgehenden Seeschiffen ungefähr auf der Höhe des Vormonats; der Warenumschlag hatte mit 526 000 (540 000) t nur wenig abgenommen. Von diesem Umschlag entfielen auf die Einfuhr 65 000 (52 000), auf die Ausfuhr 461 000 (488 000) t. — Der Seeschiffsverkehr des Danziger Hafens stand mit 269 000 bzw. 263 000 t wieder etwas hinter dem Gdingener Schiffsverkehr zurück.

Frachtermässigungen auf den Eisenbahnen

Für die Ausfuhr von tierischen Rohstoffen zur Düngeriabikation

Die Staatsbahnen haben den Ausnahmetarif P. C. 9 eingeführt. Er gilt 1. für Abschnitte von getriebenen Häuten unter 2 cm Breite in nassem Zustande zur Herstellung von künstlichem Dünger oder Leim; 2. für Abschnitte von getriebenen Häuten unter 2 cm Breite in trockenem Zustande zur Herstellung von künstlichem Dünger oder Leim und ferner für Abschnitte von getriebenen Häuten und bis 5 cm breite Stücke von altem abgenutzten Leder, alte, zerrissene zum Tragen nicht mehr geeignete Schuhwaren, alte verbrauchte Reitstiefel usw. Sämtliche Materialien müssen zur Herstellung von Leder oder Kunstleder geeignet sein. Der Tarif gilt von allen Stationen der polnischen Staatsbahnen nach den Seehäfen Danzig und Gdingen, und zwar findet für die Güter unter 1. Frachtrechnung nach Klasse 15 und für Güter unter 2. Frachtrechnung nach Klasse 9 statt. Die durch den Tarif eintretenden Ermässigungen betragen bis über 25 Prozent.

Für die Ausfuhr von Pferden

Die Polnischen Staatsbahnen haben soden den Ausnahmetarif P. C. 10 für lebende Pferde zur Ausfuhr von allen polnischen Stationen über Danzig und Gdingen eingeführt. Der Tarif, der einen Frachttariff enthält, bringt kilometrisch abgestaffelte Frachtsätze pro Quadratmeter der verwendeten Wagenfläche. Er bringt gegenüber der bisherigen Frachtrechnung eine Ermässigung von über 6 Prozent. Verlangt der Absender durch Eintragung in den Frachtbrief Beförderung mit Personenzügen, so erhöhen sich die Sätze des Ausnahmetarifs um 25%.

Märkte

Getreide. Danzig, 14. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen, weiss (Haar) 13.60—13.70, Roggen zur Ausfuhr 8.70, zum Konsum 9, Gerste, reine (Haar) 9.50—10, mittel 9 bis 9.25, gelbe 8.50—8.75, Hafer 7.50—8, Weizenkleie 6.10, Weizenchale 6.35, Roggenkleie 5.70, Viktoriaerbsen 12.50—15, grüne Erbsen 12—25.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 5. 12. bis 11. 12., nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Zloty.

| Inlandsmärkte: | | | | |
|----------------|--------|--------|--------|-------|
| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
| Warschau | 24.41 | 14.75 | 16.37½ | 14.50 |
| Danzig | 23.75 | 15.40 | 16.41 | 13.48 |
| Krakau | 26.08 | 16.00 | — | 13.87 |
| Lublin | 23.40 | 15.46 | 14.94 | 14.90 |
| Posen | 20.85 | 13.94 | 15.50 | 11.85 |
| Lemberg | 25.36 | 15.68 | 16.75 | 14.50 |

| Auslandsmärkte: | | | | |
|-----------------|--------|--------|--------|-------|
| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
| Berlin | 40.13 | 32.38 | 36.93 | 25.76 |
| Hamburg | 18.18 | 13.32 | 13.79 | 12.70 |
| Prag | 39.99 | 26.61 | 22.24 | 19.53 |
| Brünn | 11.18 | 23.90 | 20.45 | 17.29 |
| Wien | 13.44 | 29.26 | 32.81 | 21.71 |
| Liverpool | 5.33 | — | — | 19.51 |
| Chicago | 15.84 | 10.50 | 13.62 | 10.50 |
| Buenos Aires | 21.81 | — | — | — |

Getreide. Posen, 15. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg. in Zloty fr. Station Poznań.

| Transaktionspreise: | |
|---------------------|-------|
| Roggen 15 to | 14.35 |
| 30 to | 14.25 |

| Richtpreise: | |
|---------------------------|---------------|
| Weizen | 31.00—22.00 |
| Roggen | 13.70—13.90 |
| Mahlerste, 68—69 kg | 13.00—13.75 |
| Mahlerste, 64—66 kg | 12.50—13.00 |
| Braugerste | 14.50—16.00 |
| Hafer | 10.75—11.00 |
| Roggenmehl (65%) | 21.25—22.25 |
| Weizenmehl (65%) | 34.50—36.50 |
| Weizenkleie | 7.50—8.50 |
| Weizenkleie (grob) | 8.50—9.50 |
| Roggenkleie | 7.75—8.00 |
| Raps | 44.00—45.00 |
| Wintererbsen | 40.00—45.00 |
| Sommererbsen | 13.00—14.00 |
| Peluschken | 13.00—14.00 |
| Viktoriaerbsen | 20.00—23.00 |
| Folgererbsen | 31.00—34.00 |
| Fabrikkartoffeln pro Kilo | 12.50 |
| Klee, rot | 9.00—11.00 |
| Klee, weiss | 90.00—130.00 |
| Klee, schwedisch | 100.00—120.00 |
| Blauer Mohr | 100.00—110.00 |
| Senf | 36.00—42.00 |

Gesamtstimmung: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Hafer, Bran- und Mahlerste ruhig, Weizen, Roggen- und Weizenmehl beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 165 t, Weizen 45 t, Gerste 30 t, Erbsen 7.5 t, Weizenkleie 15 t, Sonnenblumenkuchen 5.5 t.

Produktenbericht. Berlin, 14. Dezbr. Nach des Preisrückganges der letzten Tage war das Angebot am Produktmarkt heute weniger dringlich. Im Zeithandel bestand an ermäßigtem Niveau sogar verschiedentlich Deckungsbegehre, so dass die Staatliche Gesellschaft sich zunächst darauf beschränken konnte, Angebots-Spitzen aus dem Markt zu nehmen. Die beträchtlichen Andienungen, die besonders in Roggen in der letzten Zeit erfolgt sind, bleiben fast völlig ohne Einfluss auf die Preisgestaltung, da als Hauptempfänger die DGH. gilt. Bei den ersten Notierungen lag Weizen 1 RM niedriger, während Roggen in allen Sichten behauptet blieb. Am Promptmarkt übersteigt das Offertenmaterial bei Weizen zwar noch die sehr vorsichtige Mühlenanfrage, und die Gebote lauteten 1 RM niedriger, der Abgabedruck hat aber etwas nachgelassen. Roggen lag ruhig, aber ziemlich gehalten. Anregungen vom Mehlgeschäft und Export fehlen weiterhin, obwohl die Mühlen zu Preiskonzeptionen bereit sind. Hafer ist nach wie vor über Bedarf offeriert, und bei Zurückhaltung des Konsums lauten die Gebote wieder niedriger. Gerste hatte unveränderte Marktlage.

Berlin, 14. Dezember. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 188—190, Roggen, märk. 152—154, Braugerste 167—177, Futter- und Industrieerbsen 189—194, Hafer, märk. 117—122, Weizenkleie 23.50—26.50, Roggenkleie 19.50—21.70, Weizenkleie 5.10—9.40, Roggenkleie 8.70—9, Viktoriaerbsen 21 bis 26, Kleine Speiserbsen 20—22, Futtererbsen 14—16, Peluschken 13—15, Ackerbohnen 13.50—15.50, Wicken 14—16, blaue Lupinen 9—11, gelbe Lupinen 12 bis 13.50, weisse Seradella 18—24, Leinkuchen 10—10.10, Trockenschrot 8.80, Sojaschrot, ab Hamburg 9.90, ab Stettin 10.70.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 14. Dezember. Weizen: Dezember 202.50—203, Geld, März 205.50—206.50, Mai 209—209.50—209; Roggen: Dezember 164.50—164.50, März 167—168, Mai 170.50—171.25; Hafer: Dezember 126.50—125, Briel, Mai bis 131.

Zucker. Magdeburg, 14. Dezember. (Notierungen in RM für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffhafen Hamburg einschliessl. Sack): Dezember 5.30 Briel, 5.25 Geld, Januar 5.30 bzw. 5.30, Februar 5.50 bzw. 5.40, März 5.70 bzw. 5.50, Mai 5.65 bzw. 5.55, August 6.10 bzw. 5.90. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 15. Dezbr. Es notierten: Sproz. Staatsk. Konvert.-Anleihe 39.50 G, Sproz. Dollarbrücke der Posener Landschaft 37—34—35 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50 G, 6proz. Roggenbrücke der Posener Landschaft 6.25 +, Bank Polski 85 G. Tendenz: hebel.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 14. Dezember. Scheck London 16.36 bis 16.90, New York Auszahlung 5.1461—5.1564, Warschau Auszahlung 57.63—57.74, Zlotynoten 57.65 bis 57.77, Amsterdam 206.84—207.26, Zürich 99.02—99.22.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.935, Goldrubel 465—466, österreichische Schilling 164. Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 123.65, Berlin 212.30, Kopenhagen 151.65, Oslo 151, Italien 45.70, Montreal 126.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 53.20—53, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 100.25 bis 100 bis 100.25, Sproz. Staatsk. Konvert.-Anleihe 1924 40, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 57—57.25 bis 57.50 bis 58, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 54.25 bis 54.13—54.38.

Bank Polski 87.25—86.25—87 (87.25). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

| | 14. 12. | 14. 12. | 13. 12. | 13. 12. |
|-------------------|---------|---------|---------|---------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Amsterdam | 357.95 | 359.75 | — | — |
| Berlin | — | — | 123.39 | 124.11 |
| Brüssel | — | — | 29.18 | 29.45 |
| London | — | — | 8.905 | 8.945 |
| New York (Scheck) | — | — | 34.76 | 34.94 |
| Paris | — | — | 26.37 | 26.49 |
| Prag | — | — | — | — |
| Italien | — | — | 158.90 | 160.50 |
| Stockholm | — | — | 172.87 | 173.73 |
| Danzig | — | — | 171.32 | 172.18 |
| Zürich | — | — | — | — |

Tendenzen: London und Stockholm fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Dez. Die freundliche Grundstimmung des heutigen Vormittagsverkehrs, die u. a. auf dem festen Verlauf der gestrigen New Yorker Börse, verschiedener Nachrichten aus Politik und Wirtschaft und vor allem auf dem anhaltenden Montaninteresse basierte, war zwar auch noch zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs vorhanden, kam aber kurzmässig nicht so stark, wie erwartet, zum Ausdruck. Die Kursgestaltung war nämlich ziemlich uneinheitlich. Besonders verstimmte am Farbenmarkt herauskommendes Material, aber auch auf einigen anderen Marktgebieten soll eine Grossbank als Abgeber aufgetreten sein. Die vierprozentige Dividendenerklärung bei Schultze's machte einen guten Eindruck und führte zu einer Kursbesserung um 1½%. Schies. Gas waren sogar um 2% gebessert. Dortmunder Union zogen um 3½% an. Am Rentenmarkt waren die Veränderungen nur minimal, der Grundton blieb auch hier weiter freundlich. An den Geldsätzen änderte sich ebenfalls nichts. Bei ruhigem Geschäft setzten sich im Verlaufe in den Hauptwerten kleine Kursbesserungen durch, da die Spekulation unter dem Eindruck der guten Aussenhandelsziffern für November (der Ausfuhrüberschuss betrug 82 Mill. RM gegenüber 84 Mill. im Vormonat) kleine Kurse vornahm.

Effektenkurse.

| | 15. 12. | 14. 12. | | 15. 12' | 14. |
|------------------|---------|---------|--------------------|---------|--------|
| Fr. Krupp | 81.82 | — | Ise Gen. | — | 101.25 |
| Mitteldt. Stahl | 73.25 | 73.00 | Gehr. Jungh. | 16.87 | — |
| Ver. Stahlw. | 68.00 | 67.00 | Kali Chemie. | — | — |
| Accumulator | — | 142.00 | Kali Asch. | — | 109.25 |
| Allg. Kunstz. | 52.62 | 52.25 | Leopold Grube | 42.00 | 42.50 |
| Allg. Elektr.-G. | 32.12 | 32.50 | Klecker-W. | — | 113.00 |
| Aschaffb. Zet. | 29.75 | — | Lahmeyer | 114.00 | 113.00 |
| Bayr. Motos. | 63.62 | 63.75 | Laurahütte | — | — |
| Bombard. | 61.25 | — | Mannesmann | 61.00 | 60.75 |
| Borger | — | 142.25 | Manuf. Bergb. | — | 25.00 |
| Bl. Karier. Ind. | 52.12 | 51.50 | Masch.-Unt. | 43.50 | 44.12 |
| Braunk. u. Brk. | 145.00 | 144.50 | Maximiliansh. | 113.00 | — |
| Sehula | 110.52 | 109.82 | Metalleges. | 33.50 | — |
| Bl. Masch.-Bau | 36.75 | 36.25 | Niederl. Kohl. | — | 135.00 |
| Bedersg. Eisen | 44.00 | 43.50 | Oberkots | 44.87 | 44.25 |
| Chem. Wesser | 73.25 | 72.25 | Orenst. u. Kop. | 37.12 | 37.37 |
| Chem. Heyden | 48.12 | — | Phönix Bghaus | — | 35.00 |
| Contin. Gummi | 116.75 | 117.00 | Polyphon | 50.50 | 49.50 |
| Contin. Linol. | 39.00 | 38.75 | Rh. Braunkohl. | 184.75 | 181.75 |
| Daimler-Benz | 18.37 | 18.00 | Rh. Elektr.-W. | 86.50 | — |
| Dtsch.-Atlant. | 105.30 | 105.50 | Rh. Stahlw. | 78.00 | 75.75 |
| Dr. Com. G.-D. | 100.50 | 100.50 | Rh. Wtf. Elek. | 80.75 | 81.00 |
| Dr. Erdöl-Ges. | 83.75 | 83.37 | Rütgerswerke | 42.87 | 42.50 |
| Dr. Kabelw. | 33.75 | 33.37 | Salzdetfurth | 170.00 | — |
| Dr. Linol.-Wk. | 44.25 | — | Schl. Bgh. u. Zk. | 29.50 | 30.00 |
| Dr. Tel. u. Kab. | — | — | Schl. El. u. G. B. | 171.30 | 95.00 |
| Dr. Eisenh. | 22.12 | 22.62 | Schub. u. Sala. | 73.62 | 72.00 |
| Dortm. Union | 173.50 | 173.00 | Schuck. u. Co. | 98.62 | 98.00 |
| Eisntr. Br. | — | — | Schulth. Patz. | 126.50 | 123.00 |
| Eisenab. Verk. | — | — | Siem. u. Halske | — | — |
| El. Gief. Ges. | 72.75 | 74.75 | Svenska | — | — |
| El. W. Schuck. | — | — | Thüring. Gas. | 40.72 | 41.00 |
| El. Licht u. Kr. | 66.50 | — | Trost. Leonb. | 33.00 | 32.00 |
| L. G. Farben | 97.12 | 96.62 | Ver. Stahlw. | 32.00 | 31.00 |
| Feldmühle | 64.75 | 64.37 | Vogel Drabt | 4.12 | 3.00 |
| Feltes u. Gailf. | 54.25 | 55.37 | Zeiss. Verein | 4.12 | 3.00 |
| Gelsenk. Bgw. | 48.75 | 48.00 | do. Walldorf | 46.50 | 47.00 |
| Gasföhre | 74.37 | 74.25 | Bk. el. Werke | 59.75 | 60.00 |
| Goldschmidt | 24.50 | 24.00 | Bk. f. Braund. | 68.75 | 69.00 |
| Hb. Elkt.-W. | 120.80 | 113.25 | Reichsbank | 133.50 | 130.00 |
| Hb. Ggw. Bgw. | 23.50 | 24.87 | Allg. L. u. Kr. | 67.75 | 63.00 |
| Harpn. Bgm. | 84.87 | 81.87 | Dr. Reichs.-V. | 33.90 | 93.00 |
| Hoesch | 52.97 | 52.50 | Hamb.-Am.-P. | 18.12 | 18.00 |
| Holzmann | 57.12 | 57.00 | Hansa | — | 25.00 |
| Hotelbtr.-Ges | 47.50 | 42.00 | Otavi | 15.12 | 15.00 |
| Ise Bergbau | — | 132.50 | Nordd. Lloyd | 19.30 | 19.00 |

Meinen meriten Geschäftsfreunden teile ich hierdurch ergebenst mit, dass sich meine Geschäftsräume ab 15. Dezember 1932 nicht mehr Komarowa 21, sondern

ulica Przecznicza 9 befinden.

Erich Beyer

Eisenwaren, Ersatzteile zu allen Landmaschinen, Öle und Fette
Poznań, Przecznicza 9 Telefon 6481.

Lichtspieltheater „**Stonice**“

Heute, Donnerstag, grosse Premiere des hervorragenden Filmwerks:

Drama in den Lüften

(Ein Flieger-Spionage-Film)

mit

Charles Farrell — Elissa Landi

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Empfehle als passende

Weihnachtsgeschenke

zu billigen Preisen und in großer Auswahl

Strümpfe

Socken

Handschuhe

Sweater

Pullover

Trikotagen

Wäsche für Damen und Herren
Schirme, Handtaschen.

L. Szlapczyński

Poznań, Stary Rynek 89.

Zu Weihnachten für die Dame!

Skin Tonic,

Cleansing Cream,

Velva Cream,

Orange Skin Food,

Amoretta-Cream,

Rouge,

Puder,

Seifen, Parfüms,

Badesalze

der weltberühmten Firma

Elizabeth Arden

New York, London, Paris

empfehlen

Perfumeria J. Domiez

Poznań, plac Wolności 7.

Erstklassige

Hypothek

1036 U. S. A.-Dollar auf Dollarbasis, zahlbar 1. Januar 1936, verkauft günstig. Offert. unter 4373 a. d. Geßf. d. Stg.

In Gniezno Aino

„Polonia“, Villa, Baulücke verkauft im Ganzen oder geteilt.

M. Koltunowiczowa.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer

vermitteln Ihnen Kores und anstrengungsloses Sehen.

Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat und lassen Sie sich eine

gut passende Brille

anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. — Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster Diplomoptiker

Poznań, ul. Fr. Rafajczaka 35.

— Lieferant der Krankenkasse! —

Nyka & Posłuszny

Poznań - Gegr. 1868

Wrocławska 33/34

Bieten:

reiche Auswahl

franz. Champagner

zu Liquidationspreisen.

Safen

Räuber

Käse

Enten, Gänse,

Puten, Per. hühner

Maronen

empfehlen

Josef Glowinski

Poznań, Gwarna 13

Heringe

Wopel, Zarmouth, und schottische Heringe in 1/4 oder 1/2 Fässern in großer Auswahl empfiehlt

St. Barełkowski

Kolonialwaren en gros

Poznań, Woźna 18

Telefon: 3900 — 5656.

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig

Internat. Kasino • Roulette • Baccara

(Staatl. konzessioniert.)

Das ganze Jahr geöffnet.

Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot.

Die auf folgende Nummern entfallenen Gewinne sind noch im Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen Poznań, Waly Leszczyńskiego 3, abzuholen:

107, 128, 148, 155, 242, 261, 318, 337, 340, 342, 344, 348, 368, 380, 386, 427, 430, 441, 453, 458, 461, 464, 479, 483, 509, 541, 544, 549, 559, 573, 583, 628, 637, 646, 662, 668, 686, 694, 706, 707, 720, 723, 732, 733, 754, 755, 763, 769, 775, 777, 792, 793, 794, 910, 930, 949, 952, 960, 982, 983, 985, 991.

Stickereien - Tüll - Spitzen

Sämtliche Wäschereizutaten.

Herrenoberhemden

H. Rakowska

Poznań, ul. Pocztowa 1,

Grosse Auswahl! Niedrige Preise!

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

vom 17. bis 24. Dezember

Sonntag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag 7 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen; 7 Uhr: Weihnachtsfeier im Zool. Garten. Montag, 7 Uhr: Weihnachtsfeier des Gesellenvereins. Dienstag, 7 Uhr: Weihnachtsfeier des Jünglingsvereins.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 3 1/4 Uhr. Sonntags, morgens 7 1/4, vorm. 9 1/4 (mit Schacharis beginnend), nachm. 3 1/4 Uhr mit Schriftterklärung. Sabbath-Ausgang 4.32 Min. Vertägl. morgens 7 1/4 Uhr mit anshl. Vortr. vortr. abends 3 1/4 Uhr. Synagoge B (Dominikarstra). Sonntags nachm. 3 1/4 Uhr: Jugendandacht.

Aberklistwort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 30 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgeteilt.

An- u. Verkäufe

Praktische

Weihnachtsgeschenke

Damen-, Kinder- und

Babynäsche 95 gr, Da-

menhemd m. Ärmel-

spitze, Tag-

hemd, far-

big mit

Toledo von

1,85 Plots,

Garnitur

Taghemd

und Wein-

leid von

3,90 Plots,

Nachthemd von 3,90 zł,

farbig mit Stickerei von

4,90 zł, Leinwand, Tri-

kot von 95 gr, Seiden-

trikot (Wienaise) von

2,90 zł, elastische Kirtwa-

na-Wäsche, weiß und

farbig, wie Schürzen,

Semdhosen, Unterhemd-

chen, Unterleibchen aus

bestem ägyptischen Woll-

und reiner Woll in großer

Auswahl zu sehr niedri-

gen Preisen empfiehlt

Leinwand u. Wäscheabfabrik

J. Schubert,

vorm. Weber,

ul. Wrocławska 3

(früher Breslauerstraße).

Especially: Ausbessern

fertig, nach Maß und vom

Meister. Wintertrikotagen

in sehr großer Aus-

Einheits-Preise!

Wassergläser 10 gr

Spiegel 10

Al.-Gläser 10

Teegläser, dünn 20

Rasierflinge 20

Küchenmesser 25

4 Teelöffel 25

Casse 25

Reibbeisen 25

Brennschere 25

Alpaka-Teelöffel . 50

Vesede 75

Alpaka-Teelöffel 1, — 21

Wäscheleine 2, —

Thermos 3,25

Plättchen 4,25

Brotdübel 7,50

Porz.-Kaffee-

service 10, —

Geschenkartikel in

großer Auswahl.

Fab.

Stary Rynek 46.

Puppenhaus

4 Zimmer, hübsch möb-

liert, zu verkaufen.

Główna Włda 116, 118, 12.

Chamotte.

Ziegel, Formsteine und

Platten kauft man am

besten u. billigsten in dem

Fabriklager der Firma:

M. Perkiewicz, Poznań

ul. Składowa 5/7 Fabrik in

Ludwikowo p. Mosina.

Handarbeiten!!

Aufzeichnungen aller Art

schön und billigst,

Strick- u. Häkelwollen,

Stickgarne usw.

Geschliffene

Teer, geschliffene Vitr-

gläser,

Cmielow-Porzellan,

Prima Alpaka

kauft man am billigsten nur

direkt in der Porzellangroß-

handlung **Wroniecka 24,**

im Poje.

Gebrauchter

Dampf-Dreschkasten

60 Zoll, 8 od. 10 Schlag-

leisten, gut erhalten,

gegen Barzahlung zu

laufen gesucht. Ausführ-

liche Angebote an

Landwirtschaftliche

Zentralgenossenschaft

Poznań, ul. Wajdowa 3

Praktische

Weihnachtsgeschenke.

Berufs-Kleidung

3.90

weiße Kleider-Schürze mit

Ärmeln,

Berufs-

Kittel mit

Ärmeln

von 4.40.

Berufs-

Kittel, Klei-

der-Schürzen

Bede-

nungsgelb und Haus-

schürzen m.

Ärmeln

und ohne Ärmel in allen

Formen, Servierhauben,

Servierhütchen, Bedienung-

schürzen Herren- u. Berufs-

Kleidung: für Metzger, Dro-

Gut und billig

Herren- und Damenton-

fection, Pelze, Toppen,

Hosen kaufen Sie am

günstigsten nur bei Kon-

sejka Wrota, Wrocław-

ska 13

2 Regale

a 2 m lang

Lebentische

2 und 4 m lang, zum

Lebentischpreis zu ver-

kaufen. Off. n. 4334 an

die Geßf. d. Stg.

Das Gebot der Zeit.

Brauchst Du dringend Kapital

oder suchst Du Personal —

eine Wohnung, einen Laden

oder Lebenskameraden —

hast ein Grundstück anzubieten —

möchtest Du ein Zimmer mieten —

aus Privathand Möbel kaufen —

ist Dein Hündchen Dir entlaufen —

suchst Du Stellung irgendwo

in Fabrik, Geschäft, Büro —

brauchst Du eine Schreibmaschine

oder eine Limousine,

die gebraucht — doch gut erhalten —

möchtest Du ein Gut verwalten —

gibst Du Unterricht und Stunden

und suchst Schüler oder Kunden

zwecks Verdienst in eigener Kasse

oder außer Deinem Hause —

willst Du Kanapes erneuern

oder Deinen Frack verschauern —

denkst Du Deinen Kinderwagen

schnell und günstig loszuschlagen —

dann, mein Freund, sei Diplomat —

bringe schnell ein Inserat

in das „Tageblatt“ hinein —

und Dir wird geholfen sein!

Wasserversorgungsapparat

gebraucht, f. Molkerei

mit Handbetrieb zu lau-

fen gesucht.

Strzypinski

ul. Cypriesta 3.

Grammophone

Kinderspielwerke, Original

deutsche Platten.

Poznań, Tajna 12.

Elegant. Kinderauto

und Kinderbett

zu verkaufen. L. Resie,

Poznań, ul. Babieca 8

Kartoffeln

gute Sp. Kartoffeln, weiße,

franko Keller Poznań liefert

C. Schmidke,

Swarzędz.

Tiermarkt

Wer nimmt jungen

Bernhardiner

in Dressur? Angeb. mit

näheren Angaben unter

4363 a. d. Geßf. d. Stg.

Dackel

nicht über 1 Jahr, mög-

lichst von brauner Farbe,